

Blatt-Salat

Zeitschrift der Stiftung Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben



Ausgabe Nr. 34, Juli 2010

Leinen los! – Therapeutische Segelwoche 2010 S. 18



Wolfgang Greshake ist neuer stellvertretender Schulleiter. Christa Cerny leitet die Förder- und Hauptschule
Seite 4

Interview mit KBZO-Küchenleiter Marc Kirchner
Seite 6

Regionaltagung zum Thema „Unterstützte Kommunikation“ im KBZO Weingarten
Seite 12

Hautnah auf dem Pferderücken
Seite 30

Klasse 8R organisierte einen tollen musikalischen Abend
Seite 34

Editorial

**Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,**

„Wann wird's mal wieder richtig Sommer?“ So trällerte einst Show-Legende Rudi Carrell in der Hoffnung auf sonnig-heiße Wochen zwischen Juni und September. Nach der nicht enden wollenden Zeit – erst mit Eis und Schnee, danach mit Wind und Regen – freuen wir uns alle auf hoffentlich wunderschöne, sonnig-warme Sommerferien.

Doch von der Tristesse am Himmel der vergangenen Monate haben wir uns nicht anstecken lassen. Im KBZO blüht, wächst und gedeiht es. Die räumliche Situation auf der Burachhöhe verbessert sich zusehends; der Ausbau integrativer Kinderbetreuungsangebote schreitet weiter voran; wir haben das Bauvorhaben eines neuen Wohnheims weiter vorangetrieben und stehen unmittelbar vor der endgültigen Bewilligung und Förderzusage; Schulabteilungen sowie Qualitätsmanagement entwickeln sich unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens konzeptionell weiter; durch die Angebote der offenen Hilfen, der familieneutlastenden Dienste sowie unterschiedlichste Freizeitangebote und Urlaubsmaßnahmen erreichen wir immer mehr Menschen mit Behinderung in Weingarten und Umgebung.

Und natürlich blüht auch die tägliche Arbeit mit unseren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – wie den vielen Beiträgen in Wort und Bild aus nahezu sämtlichen Abteilungen unserer Stiftung zu entnehmen ist. Da wird gesegelt, geritten, gepflanzt, gebastelt und gemalt; ein Sonnenblumenlabyrinth ist bei Mengen (Kreis Sigmaringen) entstanden; bei den Deutschen Meisterschaften in Leichtathletik und Boccia wurden tolle Ergebnisse eingefahren; im Theater Ravensburg haben unsere Schülerinnen und Schüler einen vielseitigen musikalischen Abend auf die Bühne gebracht; unsere Zivis absolvierten ein Fahrsicherheitstraining; wir haben gemeinsam mit den katholischen Kirchengemeinden Weingartens einen Bittgottesdienst zu Christi Himmelfahrt gefeiert; Abiturienten haben „unseren“ Bauernhof in Groppach bei Fenken (Gemeinde Schlier/Kreis Ravensburg) mit einem Sinnesgarten bereichert. All dies sind nur einige Beispiele aus einem bunt gemischten Blattsalat, dessen Redaktion sich zuletzt einer überaus regen Zuarbeit aus dem ganzen „KBZO-Land“ erfreute.

Und nicht zuletzt haben wir in den zurückliegenden Wochen unseren Online-Auftritt aufgefrischt. Schon gesehen? Nein? Dann nichts wie rein ins Internet: www.kbzo.de. Wir freuen uns auch hier über Rückmeldungen, Anregungen und Kontakte.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die zum Erfolg dieses Schuljahres beigetragen haben. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen, den Eltern, den Förderern und Freunden, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KBZO schöne und erholsame Sommerferien und gute Erholung, damit wir gestärkt und mit Freude gemeinsam ins neue Schuljahr durchstarten können.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Gerhard Lormes

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSDP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,
Gerhard Lormes,
Clemens Riedesser
Die Redaktion behält sich
Kürzungen und Zusammen-
fassungen vor.
Mit Signum oder Namen
gekennzeichnete Artikel
stellen die Meinung des
Verfassers, nicht unbedingt
die des Herausgebers oder
der Redaktion dar.

Auflage: 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe:
Dezember 2010
Redaktionsschluss:
22.10. 2010

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

Pädagogischer Vorstand:

Gerhard Lormes

Aufsichtsratsvorsitzender:

Rainer Kapellen,
Bürgermeister

Wir freuen uns über ihre Spende auf unser Konto:

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort:
Spende

www.kbzo.de



Lassbergsschule Sigmaringen

Für unser Sonnenblumen-Labyrinth krepeln wir die Ärmel hoch

Mit kleinen Schubkarren und Eimern haben wir im Frühling verschiedene Naturmaterialien ins Sonnenblumenlabyrinth transportiert, damit der Weg durch das Labyrinth zu einem Barfußpfad wird und wir „mit ohne“ Schuhe laufen können.

Schubkarre für Schubkarre gefüllt mit Sand und Kies wurden geschoben, Eimer für Eimer mit Rindenmulch und Holzstöcken geschleppt und abgeladen. Zum Schluss säten wir das Gras aus. Dabei haben wir so manche Schweißperle verloren, Muskelkater bekommen, gelacht, gestöhnt und sind mächtig stolz auf uns gewesen. Wenn uns die Puste und Kraft ausgegangen ist oder der Hunger zu groß wurde, gab's Frühstück auf dem Anhänger. Die Vorbereitungen für das Sonnenblumenlabyrinth in den Wochen davor sahen wie folgt aus: Sand und Kies holten wir mit dem „Bauern-

hof-Opa“ im Kieswerk ab und beobachteten dabei den großen Schaufellader. Die Holzstöcke sammelten wir selbst im Wald. Und den Rindenmulch hat unsere Bäuerin Frau Göhring vom Hof mitgebracht. In den Osterferien haben sie und ihr Mann dann die Sonnenblumen gesät. Der Vermesser markierte unsere Wege auf dem Feld. Immer wieder arbeiteten wir an unserem Sonnenblumenlabyrinth-Modell, damit wir wieder genau wussten, wie es einmal werden soll und was wir noch machen müssen. Und mit Sonnenblumen kennen wir uns jetzt richtig gut aus. Anfangs sind unsere Sonnenblumen nur langsam gewachsen, da sie zwar viel Regen, aber wenig Sonne bekommen haben. Und leider mochten auch die Wildgänse aus der Nachbarschaft unsere Sonnenblumen, so dass wir sie verscheuchen mussten.



Das

Bis zum Sommer wird unser Barfußpfad fertig, die Blumen richtig groß und ihr könnt kommen! Wir laden euch herzlich ein! Was nach einem langen Weg in der Mitte des Labyrinths auf euch wartet, verraten wir natürlich noch nicht...

Sonnenblumenlabyrinth wurde möglich durch die Fördermittel der Sparkassenstiftung der Landesbank Kreissparkasse Sigmaringen – wir danken ganz herzlich!

Kerstin Steiger

 Sparkassenstiftung der Landesbank Kreissparkasse

Ort: 88512 Mengen-Rulfingen, nahe der Baggerseen, beim Restaurant Südsee
Zeit: immer offen
Eintritt: frei



Mit mannigfaltigen Materialien und Beschaffungsmaßnahmen erarbeiteten wir Schritt für Schritt unser Sonnenblumenlabyrinth, das auch schön aus der Vogelperspektive zu erkennen ist.



KBZO: Persönliches

Wolfgang Greshake ist neuer stellvertretender Schulleiter – Christa Cerny leitet die Förder- und Hauptschule

WEINGARTEN – Personelle Veränderungen am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) in Weingarten: Wolfgang Greshake, bis dato Abteilungsleiter der Förder- und Hauptschule am KBZO, ist neuer stellvertretender Schulleiter. An Greshakes bisherige Stelle rückt Christa Cerny.

Wolfgang Greshake, seit 1990 am KBZO, übernimmt den Posten von Gerhard Lormes, der im vergangenen Jahr zum neuen Schulleiter und pädagogischen Vorstand der Stiftung berufen wurde. „Wenn die Richtung stimmt,



ist jeder Schritt ein Fortschritt“, lautet die pädagogische Maxime Greshakes sowohl im Hinblick auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen als auch auf die Weiterentwicklung von Systemen. Der 51-jährige Fachschulrat ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Nachfolger Greshakes in der



Abteilungsleitung der Förder- und Hauptschule wird Christa Cerny. Die Pädagogin gehört seit 1974 zum KBZO-Lehrerkollegium, kennt demzufolge sowohl Einrichtung als auch Schulbereich aus dem Effeff. Zuletzt leitete die Mutter von drei erwachsenen Kindern fünf Jahre lang die Differenzierte Werkstufe am KBZO. Christa Cernys zentrales Anliegen ist

es, „meinen Schülerinnen und Schülern nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern sie auch für das Leben nach der Schule optimal vorzubereiten“.

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, bezeichnete die Personalentscheidungen als „Garantie dafür, dass die bisherige erfolgreiche Arbeit in Schulleitung und Haupt- und Förderschule zum einen konzeptionell fortgeführt, zum anderen mit neuen sonderpädagogischen Impulsen bereichert wird“.

Text/Fotos: wortschatz

Inge-Aicher-Scholl-Haus

Wir feiern St. Martin auf dem Bauernhof

Novemberzeit – macht euch für St. Martin bereit! Bastelt Fackeln und Laternen mit Sonne, Mond und Sternen. Lasst Martinslieder erklingen! Singt sie mit lauten Stimmen!



Und genau das haben wir im Inge-Aicher-Scholl-Haus getan. Wir haben Laternen gebastelt und Martinslieder geübt. Und wir haben die

Martinsgeschichte gehört und nachgespielt – die Geschichte von der Mantelteilung, die erzählt, wie Martin die Hälfte seines Mantels einem armen Bettler geschenkt hat. Am 09. November 2009 war es dann soweit. Ein großer Gelenkbus holte uns in der Schule ab und fuhr uns nach Groppach auf den Hof von Familie Immerz. Dort wollten wir St. Martin feiern. Nachdem wir ausgestiegen waren, gingen wir zum Reitplatz. Dort stellten wir uns auf. Zuerst haben wir Martinslieder gesungen und kleine Laternen- und Martinsgedichte gehört. Dann begann das Martinsspiel. Der Bettler ging auf den Reitplatz

und St. Martin kam auf seinem Pferd herangeritten. Zur Mantelteilung stieg St. Martin von seinem Pferd, teilte den Mantel und reichte eine Hälfte dem Bettler. Der dankte dem St. Martin und war froh, jetzt nicht mehr frieren zu müssen. Nach der Mantelteilung stieg St. Martin wieder auf sein Pferd und ritt davon. Zum Abschluss sangen wir noch das Martinslied „St. Martin ritt durch Schnee und Wind“. Mit dem Gelenkbus ging es wieder zurück in die Schule, wo die Martinsbrezeln auf uns warteten. Ganz im Sinne von St. Martin haben sich immer zwei Kinder eine Brezel geteilt.



Beim Teilen ist das so:
*Wer nimmt und gibt wird froh,
wer gibt und nimmt wird froh!
Beim Teilen ist das so!
Teilen, teilen, das macht
Spaß, wenn man teilt, hat
jeder was. Eins und zwei und
drei und vier,
komm nur her, ich teil mit dir!*

Heidi Franzen

51. Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Vier Gewinner präsentieren sich in Bestform

Die Schüler Lisa Rösler, Stefanie Müller, Joana Bieser und Thomas Brändle nahmen im Rahmen des 51. Vorlesewettbewerbs der 6. Klassen unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler im Oktober/November 2009 am Klassenentscheid teil und gingen in ihren jeweiligen Klassen als Sieger hervor.

Am 3. Dezember 2009 um 13.30 Uhr war es schließlich soweit und aus den vier Klassensiegern sollte der Schulsieger ermittelt werden. Mit Eifer bereiteten die Kandidaten unter den kritischen Ohren ihrer Klassenkameraden ihre Wunschtexzte vor und wurden dann mit aufmunternden Worten ins Rennen geschickt. Getreu dem olympischen Motto: „Dabei sein ist alles!“, konnte eigentlich nichts schiefgehen, trotzdem wollte natürlich jeder unbedingt gewinnen.

Der Schulentcheid wurde im weihnachtlich dekorierten Speisesaal des RSH ausgetragen. Zur Einstimmung spielte die Bläserklasse unter der

Leitung von Herrn Frambach „Jingle Bells“ und Frau Kanis begrüßte die Kandidaten, die Jury mit Frau Schocker – zum 25. Mal vielen Dank!!!!!! – , Frau Pausch, Herrn Puszti als Deutschlehrer und Catharina Längle als Schulsiegerin des Jahres 2007 – an dieser Stelle natürlich auch ihnen vielen Dank! Herzlich willkommen geheißen wurden ebenso die Bläserklasse, die Zuschauer, die 6. Klassen als Fanclubs und die 5. Klassen zur Einstimmung auf den nächsten Vorlesewettbewerb. Dann ging es endlich los: Zunächst stellten die Kandidaten ihre Bücher und die Autoren vor und lasen dann voller Begeisterung ihre ausgewählten Textpassagen. Im Speisesaal hätte man eine Stecknadel fallen hören können, so leise war es.

Es gelang den Vorlesern, die Texte so spannend zu vorzutragen, dass die Zuhörer die Stimmung des Buches nachempfinden konnten.

Nach einem kurzen Zwischenspiel der Bläserklasse war schließlich der Überraschungstext an der Reihe. Catharina Längle stellte das



So sehen Sieger aus!

Das sind unsere vier Klassensieger: Lisa Rösler (6FH2), Stefanie Müller (6FH1), Joana Bieser (6F1) und als Hahn im Korb Thomas Brändle (6R).

Buch „Level 4 – die Stadt der Kinder“ von Andreas Schlüter vor, aus dem die Kandidaten fortlaufend vorlesen sollten. Der Text war offenbar so interessant, dass die Zuhörer trotz der Länge der Kapitel bis zum Schluss in aller Ruhe durchhielten. Super! In der folgenden 10-minütigen Punsch-Pause – Dank an Frau Henning und Frau Burke – konnten die Schüler über das soeben Gehörte sprechen, während die Jury sich zur Beratung ins Nachbarzimmer zurückzog. Die Entscheidung fiel wirklich

schwer, denn alle Teilnehmer hatten toll gelesen. Deshalb gab es am Schluss drei 2. Sieger: Lisa Rösler, Stefanie Müller und Thomas Brändle. Mit einem hauchdünnen Vorsprung und trotzdem wohlverdient wurde Joana Bieser aus der 6F1 die Schulsiegerin des Jahres 2009. Herzlichen Glückwunsch von uns allen und viel Glück beim Regionalentscheid in Ravensburg!!!

Maria Kanis

Nachruf

Wir trauern mit der Familie um unseren ehemaligen Mitarbeiter Karl-Heinz Schmid

Herr Schmid war über 31 Jahre bis zu seinem wohlverdienten Ruhestand als Mitarbeiter der Verwaltung und des technischen Dienstes in unserer Einrichtung beschäftigt. Mit seiner fleißigen und freundlichen Art hat er Vorgesetzte und Kollegen für sich eingenommen. Herr Schmid wird weiterhin in unseren Gedanken und Herzen bleiben. Wir werden ihn vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat, Betreute und Mitarbeiter

Interview mit KBZO-Küchenleiter Marc Kirchner

„Die Mischung muss stimmen“

Blattsalat: Herr Kirchner, seit wann sind Sie Küchenleiter am KBZO?

Marc Kirchner: Ich habe im Januar 2004 am KBZO angefangen und bin seit Mitte 2006 dort Küchenleiter. In dieser Zeit habe ich den „Meister“ gemacht, davor bereits die Ausbildeignungsprüfung abgelegt sowie eine Weiterbildung zum diätisch geschulten Koch absolviert.

Blattsalat: Wie viele Mitarbeiter haben Sie unter sich?

Kirchner: In der KBZO-Küche arbeiten derzeit 28 Personen: von geringfügig Beschäftigten bis zu Festangestellten, darunter auch Mitarbeiter mit Behinderung.

Blattsalat: Zubereitung und Ausgabe von Mittagessen ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit. Wie viele Essen werden denn täglich ausgegeben?

Kirchner: Während der Schulzeit geben wir bis zu 1700 Essen täglich raus.

Blattsalat: Wie viele davon gehen ans KBZO und wie viele an externe Firmen?

Kirchner: KBZO-intern geben wir rund 600 Essen raus, der Rest geht an externe Abnehmer wie die Telekom, das Landratsamt, die Agentur für Arbeit, die Firma Hawera, das Briefverteilungszentrum der Deutschen Post AG, die Firma Dachser, Realschule und Gymnasium Weingarten sowie die Integrations-Werkstätten Oberschwaben. Darüber hinaus bieten wir auch einen individuellen Catering-Service für Hochzeiten, Firmenfeiern oder Geburtstage an.

Blattsalat: Diese hohe Anzahl an externen Abnehmern bedeutet doch auch einen beträchtlichen wirtschaftlichen Faktor für die KBZO-Küche?

Kirchner: Absolut. Unser Bestreben ist es, wirtschaftlich zu arbeiten. Dadurch, dass wir Essen nach Außen verkaufen, können wir das eigene Essen kostengünstiger produzieren. In einer Zeit, in der überall gespart werden muss, haben wir den Bereich so ausgebaut, dass es sich auch rechnet.

Blattsalat: Wie sieht es mit Frühstück und Abendessen aus?

Kirchner: Täglich machen wir für rund 40 Zivis Frühstück, am Wochenende versorgen wir unsere Wohngruppen mit rund 50 Essen.

Blattsalat: Ihnen wird nachgesagt, dass Sie großen Wert auf Frische in Ihrer Küche legen?

Kirchner: Auf jeden Fall. Alles frisch zuzubereiten, schafft man zwar in kaum einer Großküche; wir versuchen aber, so viel wie möglich selbst zu machen. Dazu gehören die Salate oder vegetarische Essen wie gefüllte Zucchini oder Tomaten. Wir machen auch Salatsößen selbst und achten bei der Zubereitung darauf, dass diese nicht zu kalorienreich gemacht wird. Deshalb verwenden wir das wesentlich gesündere Rapsöl, das wir übrigens auch beim Frittieren einsetzen. Auch den Kartoffelsalat machen wir selbst. Bis zu 16 Säcke à 25 Kilo werden dabei verarbeitet. Fleischküchle oder Cevapcici können wir in der hohen Stückzahl zwar nicht selber produzieren, werden von der Metzgerei Buchmann aber nach unserer eigenen KBZO-Küchenrezeptur ohne Geschmacksverstärker und mit reinen Naturprodukten gefertigt.

Blattsalat: Woher beziehen Sie die Ware?

Kirchner: Größtenteils beziehen wir unsere Ware aus der Region. Das Gemüse kommt beispielsweise von einem Händler aus Meckenbeuren, Fleisch und Wurst wie gesagt von der Metzgerei Buchmann in Grünkraut-Gullen.

Blattsalat: Gibt es weitere Grundsätze nach denen Sie den Speiseplan zusammenstellen?

Kirchner: Ja klar. Beliebtheitsgrad und Gesundheitsaspekt sind weitere Punkte, nach denen wir das Essen zusammenstellen. Wobei es immer auch eine Gratwanderung ist, was bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gerade ankommt. Unser Motto lautet: Die Mischung muss stimmen.

Blattsalat: Wie oft steht Fisch auf dem Speiseplan?

Kirchner: Fisch gehört im Grunde einmal in der Woche auf den Speisezettel; bei uns gibt's alle drei Wochen Fisch, womit wir wieder beim Beliebtheitsgrad wären...



Hält seit Mitte 2006 das Zepter der KBZO-Küche in der Hand: Marc Kirchner.
Foto: wortschatz

Blatt-Salat

Blattsalat: Zu meiner aktiven Zivi-Zeit Mitte der 80er Jahre wurde die Küche oft dafür kritisiert, dass es zu oft Fleisch gegeben hat. Wie sieht's heute aus mit Kritik?

Kirchner: Solche Kritik kommt auch heute manchmal auf. Aus diesem Grund wurde ein Küchenausschuss ins Leben gerufen, der unter anderem auch zu dem Entschluss kam, dass es weniger Fleisch geben soll. Wir haben das Ganze über eine Probe-phase von fünf, sechs Wochen umgesetzt und dabei auch vegetarische Essen oder Süßspeisen angeboten. Ergebnis war, dass der Bedarf sowohl für Fleisch als auch für vegetarische oder auch mal süße Speisen da ist. Und so können sich Schüler oder auch Erwachsene das Essen jetzt wieder aussuchen.

Blattsalat: Wie setzt sich der Küchenausschuss zusammen und wie oft wird getagt?

Kirchner: Herr Stöckle, Vertreter der Verwaltung, Lehrer und Erzieher aus den einzelnen Häusern kommen halbjährlich zusammen. Dabei werden Vorschläge gemacht und diskutiert bezüglich Geschmack, Qualität oder auch Zubereitung. Wünsche werden geäußert, aber auch Verständnis untereinander geschaffen. Und das ist auch wichtig, denn vieles, was die Küche und deren Arbeit betrifft, können die Mitarbeiter der anderen Abteilungen gar nicht wissen.

Das Gespräch führte Clemens Riedesser



„Bis zu 16 Säcke à 25 Kilo werden verarbeitet“: Der Kartoffelsalat aus der KBZO-Küche ist selbstgemacht. Foto: Kirchner



Feine Platten: Die KBZO-Küche bietet einen individuellen Catering-Service für Hochzeiten, Firmenfeiern oder Geburtstage an. Foto: Kirchner

Zusammenarbeit

Unser Küchenteam meisterte den Spüldienst für die Vesperkirche

In den regionalen Zeitungen war häufig über die Vesperkirche Ravensburg zu lesen, die in der evangelischen Stadtkirche Ravensburg von Dienstag, 19. Januar, bis Sonntag, 7. Februar, stattfand.

Diese Initiative ist ein Gemeinschaftsprojekt des Diakonischen Werks Ravensburg und der Zieglerschen

Anstalten. Damit die große Nachfrage an günstigen Mittagessen reibungslos bewältigt werden konnte, übernahm die Produktionsküche des KBZO auf Anfrage der Zieglerschen den täglichen Spüldienst. Für bis zu 700 Essen am Tag hat das Küchenteam des KBZO die Reinigung in unserer Produktionsküche übernommen. In den drei Wochen wurden

jeweils über 12.000 Teller, Gläser und Bestecke gespült. Hierfür mussten 160 Stunden „für die gute Sache“ aufgewendet werden. Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten hat reibungslos funktioniert und das KBZO und unsere Küchenmitarbeiter erhielten hierfür auch ein besonderes Lob vom Projektteam der Vesperkirche, das sich nochmals

aufs das Herzlichste für die vorzügliche und professionelle Hilfsbereitschaft bedankte. An dieser Stelle möchten wir uns auch nochmals bei unserem Küchenpersonal bedanken, die diese zusätzliche Arbeit auf sich genommen hat.

Bruno Gmünder

Wettkampfergebnisse 2009 der Sportler aus dem Bereich Erwachsene/Wohnen

Tolle Leistungen auch in diesem Jahr!

Auch im Jahr 2009 haben wir erfolgreich an Deutschen Meisterschaften in Leichtathletik und Boccia teilgenommen.

**Ergebnisse Deutsche Meisterschaft im Boccia:
Michael Eggert 3. Platz
Nicole Neumaier 3. Platz**

Besonders hoch zu bewerten sind die Leistungen von Michael und Nicole, weil die Vorbereitungszeiten durch viel

Trainingsausfall geprägt waren und die Starterfelder bei der Deutschen Meisterschaft noch nie so groß waren wie in diesem Jahr.

Ausgehend von diesen Ergebnissen durften sich sowohl Nicole als auch Michael berechnete Hoffnungen machen, bei den Weltmeisterschaften in Portugal für Deutschland starten zu dürfen.

Wir halten die Daumen.

**Ergebnisse Deutsche Meisterschaft Leichtathletik:
Stefan Tot
100m Rollstuhl (offene Klasse) 4. Platz
Stefan Tot
200m Rollstuhl (offene Klasse) 6. Platz**

Auch Stefan hat wie jedes Jahr vollen Einsatz gezeigt und sich seine tollen Ergebnisse hart erkämpft. Ein Start in der offenen Klasse heißt, dass alle Sportler, in deren

Klasse weniger als sechs Starter gemeldet sind, zusammen starten und gewertet werden. Stefan ist schon vom Grad seiner Behinderung gesehen der Sportler, der die schwersten Voraussetzungen hat. Hut ab vor Stefan, wie er sich jedes Jahr diesen doch etwas ungerechten Startbedingungen stellt und so großartige Ergebnisse erzielt.

Gabi Kühn

Betriebsbesichtigung der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule in der Nudelfabrik Buck

Wir hatten Spaß rund um die Nudel

Einige Schüler der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule machten am Dienstag, 19. November, eine Betriebsbesichtigung in Mengen-Ennetach:

Bereits um 9:45 Uhr kamen wir bei der Nudelfabrik Buck an. Dort führte uns Frau Buck, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, in einen Besprechungssaal, wo wir einen Film zur Geschichte der seit 80 Jahren bestehenden Firma sahen. Nach dem Film konnten wir Frau Buck Fragen stellen. Später klärte sie uns über die Hygienevorschriften auf. Anschließend mussten wir Schutzkleidung anziehen und bekamen ein drahtloses Sprachübertragungsgerät. Bevor wir schließlich die Produktionshalle betreten durften, mussten wir uns die Hände waschen und desinfizieren.

Als erstes sahen wir eine Maschine, die selbstständig frische Eier aufschlägt. Pro Tag schafft sie bis zu 400.000 Stück. Alle vier Stunden muss sie grob gereinigt werden. Am Abend werden dann alle Auffangbehälter entnommen und gründlich sauber gemacht. Als nächstes werden die Nudeln in einer Nudelmaschine ausschließlich aus Hartweizengrieß hergestellt. Jetzt geht es weiter zu einer Trocknungsanlage, wo die Nudeln nach der Produktion vier bis acht Stunden getrocknet werden. Danach werden sie auf ein Fließband transportiert und in 250g- und 500g-Tüten abgepackt. Diese wandern anschließend in Kartons und werden eingelagert. Im Lager werden Nudelvorräte, die bis zu drei Wochen ausreichen, um die Lieferbereitschaft zu gewährleisten. Die Kartons werden dort auf Paletten



Bevor wir die Produktionshalle betreten durften, mussten wir zur Belustigung aller Schutzkleidung anziehen und wurden mit einem drahtlosen Sprachübertragungsgerät ausgestattet.

gestapelt und mit einer Laser-Einwickelmaschine transportfertig gemacht. Am Ende der Führung bekam jeder ein Päckchen Nudeln gratis zum Probieren. Anschließend hatten wir noch Gelegenheit, im Nudelshop einzukaufen.

Die Betriebsbesichtigung war sehr interessant und hat uns allen gefallen.

Florian Nachtmann
Viola Nothhelfer

Hauswirtschaftliche Sonderberufsfachschule

In der Weihnachtsbäckerei

Am Dienstag, 1. Dezember, 2009 veranstaltete die Dorfgemeinschaft Torkenweiler eine gemeinsame Backaktion mit Schülern der hauswirtschaftlichen Sonderberufsfachschule.

Dazu kamen fünf Kinder und drei Erwachsene in die Schulküche in der Sauterleu-

testraße. Gemeinsam wurde Weihnachtsgebäck für die Dorfgemeinschaft gebacken.

Allen Beteiligten hat es viel Spaß gemacht und die Aktion soll nächstes Jahr wiederholt werden.

Irene Grohm



Schüler der hauswirtschaftlichen Sonderberufsfachschule backen zusammen mit der Dorfgemeinschaft Torkenweiler Weihnachtsgebäck.



Hauptschule Waldburg zu Besuch im KBZO

Eine aufschlussreiche Begegnung

Am 12. November 2009 bekamen die Klassen 1.1. und die 5-er Klassen 5.1. und 5.3. Besuch von zehn Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Waldburg. Im Zuge ihrer Projekttage besuchten sie Obdachlose, Altenheime und behinderte Menschen in unserer Umgebung. Im KBZO angekommen, gingen die Waldburger Schüler in zwei Kleingruppen so gleich auf Entdeckungstour:

Fünf der Waldburger Schüler bastelten gemeinsam mit den Schülern der ersten Klasse Sterne aus Stoff. Es war sehr schön zu beobachten, wie aus anfänglicher Zurückhaltung und Schüchternheit schließlich Offenheit und ein Stück Gemeinschaft unter den Schülern entstand. Nach der Begegnung mit unseren kleinsten Schülern zeigte Frau Straub den Hauptschülern die wohl

interessantesten Räumlichkeiten des KBZOs. Vor allem die Therapieräume und ein leider defekter Snoozelraum weckten das Interesse der Waldburger. Absolutes Highlight war jedoch der SI-Raum, den die Schüler kletternd und schaukelnd erkundeten.

Die zweite Waldburg-Gruppe besuchte die 5. Klassen. Nach ebenso anfänglicher Schüchternheit tauten schließlich alle etwas auf und nachdem in der Turnhalle die ersten Bälle gekickt waren, schwanden die Berührungsängste. Bei gemeinsamen Spielen, die nicht aufs Gewinnen, sondern auf den Zusammenhalt ausgerichtet waren, hatten alle großen Spaß!

Anschließend schaute sich diese Kleingruppe noch im RSH um. Bei den Physiotherapeuten durften sie mit wachsender Begeisterung Rolli fahren und in der Ergotherapie bekamen sie einen kurzen Einblick über die Tätigkeiten zum Thema.

Der Vormittag verging leider viel zu schnell und die Erkenntnis: „Die sind ja eigentlich genau so wie wir!!“, war spontan zu hören. Es wäre wünschenswert, solch gemeinsame Begegnungen regelmäßig zu ermöglichen, um Berührungsängste und Vorbehalte abzubauen.

*Sibylle Rauch und
Claudia Uhlenbrook-Spira*



Gemeinsam hatten sie viel Spaß: Die Schüler und Schülerinnen der Hauptschule Waldburg und unsere 5-er Klassen 5.1 und 5.3.

Ausflug der Gruppe 3.1 des Inge-Aicher-Scholl-Hauses

Eine stachlige Geschichte

Wusstet Ihr, dass Dinosaurier und Igel sich kannten? Das beliebte Stacheltier war Thema unseres Sachkundeunterrichtes.

Nachdem wir eine Menge über das Leben und den Schutz dieses Wildtieres erfahren hatten, wollten wir unbedingt eine Igelstation kennenlernen. Das war zu dem Zeitpunkt, Anfang November, gar nicht so einfach. Im Tierheim in Berg lagen alle Igel schon im Winterschlaf.

Zum Glück kannte Frau Kocholaty die Adresse einer Igelstation bei Langenargen. Wir setzten uns mit Frau Ulrich, der „Igelmutter“, in Verbindung und hatten Glück. Drei Nachzügler gäbe es noch, aber wir müssten uns sputen. Es war ein kalter, verregener Novembertag, an dem uns Frau Ulrich auf ihrem Bauernhof empfing. Über eine schmale, steile

„Hühnerleiter“ kletterten wir auf den Heuboden der Scheune, auf dem bis zu 60 Igel Winterquartier beziehen können.

Jeden Igel, der ihr gebracht wird, untersucht sie auf Zecken und Würmer, wiegt ihn und versorgt ihn anschließend liebevoll. Neben Katzenfutter verwöhnt sie die kleinen Kerle auch mit Rührei. Ab 500 Gramm Gewicht, so viel muss ein Igel wiegen, um den Winter zu überstehen, bekommt er dann ein kuscheliges Nest aus Stroh und Zeitungspapier inmitten einer großen Holzkiste.

Frau Ulrich holte sogleich zwei von den Nachzüglern, die noch nicht schliefen, aus ihrem Nest, und legte sie behutsam in unsere Hände. Sie rollten sich sofort zusammen und pieksten uns mit ihren spitzen Stacheln. Einer der kleinen Kerle fauchte sogar, weil er sich gestört fühlte. Igel



Einen Igel in der Hand zu halten, war für die Schüler der 3.1 eine spannende und stachelige Angelegenheit.

hören leiseste Geräusche, deshalb sprachen wir nur im Flüsterton miteinander und bewegten uns entsprechend vorsichtig, um sie nicht zu erschrecken oder sogar aufzuwecken. Frau Ulrich kümmert sich seit vielen Jahren um hilfsbedürftige Igel. Manchmal werden ihr sogar Igelbabys gebracht. Diese zieht sie in ihrer Wohnung groß und muss

ihnen Tag und Nacht alle drei Stunden Futter geben. Da staunten wir nicht schlecht. All dies macht sie ehrenamtlich, aus Liebe zu den Stacheltieren, die es schon vor vielen Millionen Jahren auf unserer Erde gab und hoffentlich noch lange geben wird.

Gisela Pfohl

Nachruf

Wir trauern um unsere Mitbewohnerin Katrin Fischer

geboren am 06.01.1967
verstorben am 13.12.2009

Sonderschulkindergarten BC: Mai 1974
Heimsonderschule - Burach: 30.08.1976
Werkstatt für beh. Menschen: 21.08.1989
Wohnen/Erwachsene - Thumbstr.: 21.08.1991

Katrin war immer Mittelpunkt unserer Wohngruppen. In unseren Herzen, Gedanken und Gesprächen behält sie stets ihren Platz.

Den Angehörigen gilt unser Beileid und unsere Anteilnahme.

KBZO
Wohnen/Erwachsene
Thumbstr. Gruppe 1

Wir trauern mit der Familie um unsere ehemalige Mitarbeiterin Frau Christiane Kämpf.

Frau Kämpf war über 30 Jahre bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand als Mitarbeiterin im Schüler-Internat und im Erwachsenenbereich unserer Einrichtung beschäftigt.

Sie bleibt uns als liebenswerte Kollegin und Mitarbeiterin in Erinnerung, wie sie gewirkt, gelebt und sich mit großer Hingabe um die Belange der ihr anvertrauten Menschen mit Behinderung gekümmert hat. Wir werden sie vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat,
Betreute und Mitarbeiter

Grundstufenschule Biberach

Osterverkauf beschert 116 Euro für ein hilfsbedürftiges Kind in Afrika

Ein herrlicher Osterstand, am Samstag, 20. März, auf dem Biberacher Wochenmarkt, organisiert von den Eltern der Grundstufenschule des KBZO in Biberach, war die Grundlage für den diesjährigen tollen Verkaufserfolg. Neben schönen und originellen Osterbasteleien wurden auch Filzringe, Broschen, Essig, Eierlikör und leckere Kuchen verkauft.

Da das diesjährige Schützenmotto unserer Schule „Das KBZO in Afrika“ lautet, überlegten wir auch, ob wir uns nicht an der Aktion „Wir helfen

Afrika“ beteiligen. Da auch die Stadt und der Landkreis Biberach Partner dieser Aktion sind, haben wir beschlossen, rund 20 Prozent unserer Einnahmen für die Operation eines hilfsbedürftigen Kindes in Afrika zu spenden. Insgesamt waren dies nun 116 Euro, die das KBZO Biberach, nach Rücksprache mit dem Tourismus & Stadtmarketing Biberach, auf das Spendenkonto „Wir helfen Afrika“ überwiesen hat.

Vielen Dank an alle fleißigen Eltern, die sich mit großem Engagement hier eingesetzt haben.



Es war ein voller Erfolg und hoffentlich kommt ein solcher Stand im kommenden Jahr wieder zustande.

Matthias Döller



Der von den Eltern der Grundstufenschule in Biberach organisierte Osterstand auf dem Biberacher Wochenmarkt war ein toller Verkaufserfolg.

Grundstufenschule Biberach

Schulen helfen Schwalben – Das KBZO Biberach ist dabei !

Unter diesem Motto möchte unsere Grundstufenschule einen kleinen Beitrag zum Artenschutz leisten.

Aufgrund der Initiative „Stiftung Naturschutzfonds – Baden-Württemberg“, war es unserer Schule möglich, kostenlos Mehlschwalbennester zu bekommen, die dann den nun zurückkehrenden Mehlschwalben eine Unterschlupfmöglichkeit bieten sollen. Eingebettet im Rahmen unserer Ganztagesbetreuung haben die in den Klassen 1 bis 4 ausgewählten Mehlschwalben-Experten in Zusammenarbeit mit der kommissarischen Schulleitung nun die Nester aufgehängt. Gemeinsam mit dem BUND Biberach,



unter der Leitung von Frau Birgit Eschenlohr, konnten die Schüler zuvor selber in kleinen Experimentiergruppen herausfinden, aus welchem Material die Schwalben ihre Nester bauen und welche Schnabelart sie befähigt, ihre Beute zu fangen. Nun werden von den Schülern Beobachtungsbögen ausgefüllt und weitere Hintergrundinformationen zu den Mehlschwalben gesammelt.



Unsere Mehlschwalben-Experten freuen sich auf ihre Aufgabe, den Vögeln zu helfen.

Den beteiligten Schülern jedenfalls macht das neue Projekt sehr viel Spaß. Unsere Mehlschwalbengruppe hofft,



In der Experimentiergruppe werden die Schwalbennester erst einmal genau analysiert.

dass die Nester nun auch angenommen werden.

Matthias Döller

Gründung der UK-Fachschaft an der KBZO-Außenstelle in Sigmaringen

Wir sind Ansprechpartner vor Ort

Am 8. März 2010 fand an der Lassbergschule in Sigmaringen ein erstes Treffen aller UK-Interessierten aus Kindergarten und Schule statt.

Initiiert wurde dieses Treffen von Teilnehmerinnen der Fortbildungen zum Thema Computereinsatz im Kindergartenalltag, die im November 2009 und Januar 2010 erfolgten.

Das erste Treffen fand statt, um den Bedarf am Thema „Unterstützte Kommunikation“ vor Ort zu erörtern. Überrascht wurden die Moderatoren dieser Veranstaltung, Tobias Badmann und Igor Krstoski, durch die hohe Teilnehmer/innenzahl. Die Gruppe setzte sich aus verschiedenen

Vertretern von Kindergarten, Schule sowie Therapie zusammen, was ein breitgefächertes Interesse zu diesem Thema deutlich macht. Herausgearbeitet wurde das Selbstverständnis der UK-Fachschaft in Sigmaringen, wobei man sich als Ansprechpartner vor Ort für Gruppen und Klassen mit Kindern, die auf UK angewiesen sind, versteht und sich als Ergänzung zur UK-Gruppe in Weingarten sieht. So bietet die Gruppe ein Forum, das in einem relativ niederschweligen Rahmen den gegenseitigen Erfahrungsaustausch ermöglicht. Folgende Themen werden in den kommenden Sitzungen besprochen:

- Vorstellung des bereits vor-



Die UK-Fachschaft setzt sich aus verschiedenen Vertretern von Kindergarten, Schule sowie Therapie zusammen

- handenen UK-Materials
- Einsatz der gebärdensunterstützten Kommunikation im Alltag
- mögliche Raumbeschilderung mit Symbolen

Die Gruppe erhofft sich letztendlich einen Beitrag zur Qualitätssteigerung an der Außenstelle in Sigmaringen.

Tobias Badmann und Igor Krstoski

Vorankündigung:

Regionaltagung zum Thema „Unterstützte Kommunikation“ im KBZO Weingarten

Am 23. Oktober 2010 veranstaltet der Verband ISAAC seine Regionaltagung zur Unterstützten Kommunikation (UK) in den Räumen des KBZO in Weingarten.

Für Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen und ihr Umfeld gewinnt die UK immer mehr an Bedeutung. Durch den Einsatz von UK wird die individuelle Art zu kommunizieren unterstützt und das gegenseitige Verstehen gefördert. Ergänzende Maßnahmen haben das Ziel, eine unabhängige und effek-

tive Kommunikation im Alltag zu gewährleisten. ISAAC (Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation: International Society for Augmentative and Alternative Communication) ist ein internationales Netzwerk mit dem Ziel, die Situation von kommunikationsbeeinträchtigten Menschen zu verbessern.

Der Regionalverband von ISAAC lädt am 23. Oktober, von 9 bis 16 Uhr alle Interessierten zur Regionaltagung in das KBZO ein. Eine Mischung aus Vorträgen, Workshops,



Individuelles Handzeichen für „Ja“.

und Ausstellungen soll den Teilnehmern einen Überblick über Inhalte und Methoden



Gebärde für Papa aus der Gebärdensammlung „Schau doch meine Hände an“.

der UK geben. Dabei steht die alltagspraktische Umsetzbarkeit immer im Vordergrund.

Blatt-Salat

Vorträge:

Das ABC der Unterstützten Kommunikation im Alltag mit Kindern

Christiane Köppe (Mutter zweier unterstützter kommunizierender Kinder) und Irene Leber (Sonderschullehrerin und ISAAC-Referentin) zeigen in einem Vortrag mit kleinen Videoausschnitten, wie Unterstützte Kommunikation im Alltag der Familie und in Kindergarten und Schule aussehen kann.

Anschließend wird erarbeitet, wie sich UK systematisch (mit Hilfe des Situationskreises und Ansätzen aus dem Partizipationsmodell) in den Alltag einbauen lässt. Dabei können auch direkt eigene Ideen entwickelt und deren Umsetzung geplant werden.

Wie UK mein Leben und meinen Bildungsweg beeinflusst

Kathrin Lemmler ist selbst unterstützter kommunizierender, aufgrund ihrer Behinderung ist sie nicht in der Lage, sich über Lautsprache auszudrücken. Die junge Frau ist autorisierte ISAAC Co-Referentin und studiert Erziehungswissenschaft an der Universität zu Köln. Verpackt in einem Märchen berichtet sie über ihre Entwicklung und welche Rolle dabei die Unterstützte Kommunikation gespielt hat. Danach steht sie selbstverständlich für Fragen zur Verfügung.

Workshop 1:

Bilderbücher, Fotoalben und einfache Spiele am Computer: Arbeiten mit Powerpoint und dem Tar Heel Reader

Die Sonderpädagogin und angehende Kommunikationspädagogin Sabina Lange zeigt in ihrem Workshop, wie die Teilnehmer direkt am Computer Bilder in Powerpoint zum Sprechen bringen und Bücher oder Fotoalben am PC so gestalten, dass sie per Maus- oder Tastenklick selbstständig gelesen werden können. Dazu gehören auch weitergehende Funktionen wie das Verlinken von Seiten (z. B. zur Auswahl eines Buches) und ein kurzer Einblick in das Erstellen einfacher Spiele.

Vorgestellt wird außerdem der Tar Heel Reader, mit dem im Internet aus einer großen Fotoauswahl Bücher zusammengestellt und entweder online vorgelesen oder als Powerpointdatei heruntergeladen werden können.

Workshop 2:

UK und Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen

Tina Böcker, Heilerziehungspflegerin und angehende Kommunikationspädagogin, zeigt nach einer kurzen Einführung in die Sprachentwicklung auf, wie UK bei Menschen, die (noch) kein Symbolverständnis haben, eingesetzt werden kann. Anhand von Praxisbeispielen und Videosequenzen gibt sie den Teilnehmern Anregungen, UK im Alltag einzusetzen und eigene UK-Hilfen zu entwickeln.

Workshop 3:

Gebärden: wie fange ich an?

Roswitha Österle ist Erzieherin, in der Ausbildung zur Kommunikationspädagogin und arbeitet im Schulkindergarten. Gebärden sind in ihrem Arbeitsalltag fest verankert. Die Teilnehmer lernen, wie sie Lieder, Reime und Spiele mit Gebärden begleiten und wie sie Gebärden in den Alltag integrieren können. Sie



Unterstützung in Alltagssituationen mit Bildsymbolsystem.



Grundbedürfnisse zeigen mit einfacher Bildsymbol-Tafel.



Komplexes elektronisches Gerät mit Sprachausgabe und verschiedenen Ansteuerhilfen.

untermauert diese Beispiele mit theoretischem Hintergrundwissen und gibt Hinweise zur Wortschatzauswahl, Satzaufbau und Voraussetzungen fürs Gebärden.

Ausstellung:

UK-Hilfsmittel:

Die Firma Prentke Romich Deutschland zeigt in ihrer Ausstellung Hilfsmittel und pädagogische Materialien zur Unterstützten Kommunikation. Die Mitarbeiter stehen den ganzen Tag für Gespräche und Beratungen zur Verfügung.

UK-Literatur:

Der Von-Loeper-Literaturverlag ist spezialisiert auf Themen der Sonderpädagogik, insbesondere der Unterstützten Kommunikation. Alle gängigen UK-Erscheinungen und zusätzliche Materialien werden hier gezeigt und laden zum Probelesen ein. Herr von Loeper betreut die Ausstellung persönlich.

Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten erfolgen in Kürze durch Aushänge und Flyer.

Thorsten Mühl und Robert Stirner,
ISAAC Baden-Württemberg.

Briefmarken-AG des RSH

Auf der Suche nach der „Blauen Mauritius“

Diese eine haben wir zwar noch nicht gefunden, dafür aber viele andere „Schätze“. Wir, die Briefmarken-AG des RSH, machen uns aber weiter auf die Suche!

Die Briefmarken-AG wurde vor etwa zehn Jahren von Joachim Zülke und Gerhard Rothenhäusler gegründet. Beide sind begeisterte Sammler. Und auch die Schüler, die diese AG besuchen, sind mit Leib und Seele dabei. Man darf bemerken, dass manche Schüler im Laufe der Zeit richtige Profis geworden sind. Aber im Zeitalter der E-Mails wird es nicht leichter, an neue Briefmarken zu kommen, aber zum Glück unterstützen uns das Arbeitsamt und die KBZO-Verwaltung. Manchmal gibt es auch hier in der Schule großzügige Spender oder auch Omas, Opas und Eltern, die uns immer mal wieder mit großen Sammlungen beglücken. Gerade jetzt beschäfti-

gen wir uns mit geschenkten Sammlungen von Frau Fricke (ehem. Psychologin) und Frau Blum (ehem. in der Verwaltung). Wir können mit Stolz sagen, dass wir bestimmt schon mehr als 10.000 Briefmarken in unserem Briefmarkenschrank haben, teilweise vorsortiert nach Ländern und Jahrgängen.

Außerdem stapeln sich inzwischen Lupen, Scheren, Pinzetten, Ablöseschälchen, Trockentücher, Kataloge und viele Alben, eben alles, was man so zum Briefmarkensammeln braucht. Selbst Schüler, die neu anfangen zu sammeln, haben schnell eine beachtliche Sammlung beisammen.

Zurzeit besuchen neun Schülerinnen und Schüler die Briefmarken-AG, die jeden Freitag ablösen, ausschneiden, sortieren, ordnen, tauschen und was sonst noch alles dazu gehört...



Die Briefmarken-AG des RSH freut sich über jede Briefmarken-Spende.

Falls es noch jemanden gibt, der seine alten Sammlungen abgeben will, hier im Keller des RSH gibt es dankbare Abnehmer.

Elke Reutebuch und
Loretta Miller
mit der Briefmarken-AG



WK 3 und WK 7

Die Café Mocca Belegschaft sagt DANKESCHÖN!

Wir, das Café-Team (WK3 und WK7), bedanken uns ganz herzlich bei unserer treuen Kundschaft aus allen Häusern des KBZO.

Wir hoffen, dass Ihr mit den kulinarischen Angeboten, unserer Bedienung und mit den Preisen zufrieden gewesen sind. Die kleineren Pannen bitten wir zu entschuldigen. Damit mehr Schüler in unser Café Mocca kommen, haben wir extra ein preiswertes

Schülerangebot gemacht. Wir freuen uns sehr, dass dieses Angebot bei den Schülern so gut angekommen ist. Wir haben viele Erfahrungen in verschiedenen Bereichen gesammelt und es hat uns viel Spaß gemacht. Hoffentlich hat euch der Besuch bei uns auch Freude bereitet. Das nächste Café-Team freut sich im neuen Schuljahr auf Euch.

Eure WK3 und WK7



Das Mocca-Café-Team (WK3 und WK7)

Blatt-Salat

Bitte weiterleiten an
Herrn Gimpler und Herrn Donath! Mi 13.05.09

Das Schuljahr ist fast vorbei und nun werden Michael Dermühl und Sascha Pfund nicht mehr die Tour nach Bad Wurzach fahren - leider -!
Es fällt nicht leicht, sein Kind von heute auf morgen so fern mit dem Bus zur Schule in die 1. Klasse zu schicken.

Unsern Sohn Robin wussten wir allerdings vom ersten Tag an immer in besten Händen bei Michael Dermühl und Sascha Pfund.
Auf einer Notenskala von 1-6 bewirten wir ihre geleistete Arbeit dieses Jahr und ihre Menschlichkeit mit der Note 1+.

Ihre sympathische Art und Weise im Umgang mit gehandicapten Kindern / Menschen ist keinesfalls selbstverständlich und das zehrt die beiden aus.

Wir bitten Sie, dies für den weiteren Werdegang von Michael und Sascha zu vermerken!

Es wird sicher nicht einfach sein, die beiden, so erstklassig sie warm und sind, zu ersetzen!

Mit freundlichen Grüßen
Susanne Neumaier

Lieber Herr Donath,

ich war heute im Kindi noch einmal zu Besuch, weil ich am Freitag nach Schweden fliege. Ich wollte mich von Ihnen verabschieden, aber sie waren schon weg.

Die Zeit im KSTO war super für mich. Ich liebe die Kinder total und auch das Liga-Team ist einfach super!

Vielen Dank, dass sie mir das alles ermöglicht haben, der Abschied fällt mir sehr schwer!

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und wer weiß, vielleicht sieht man sich ja nach meinem Sonderschulpädagogik-Studium wieder!

Viele herzliche
Grüße von Judith Saus

Fortbildung bei der „Agentur für Arbeit“

Der Weg zum modernen Dienstleister

Am 11. November 2009 fand bei der Agentur für Arbeit in Ravensburg eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer der Sonderberufs- und Sonderberufsfachschulen sowie der Förder- und Hauptschule des KBZO statt.

Der Leiter des operativen Geschäfts bei der Agentur für Arbeit, Herr Volker Frede, begrüßte das Kollegium im großen Sitzungssaal. In seinem Vortrag zeigte er sehr anschaulich den Weg vom „alten Arbeitsamt“ zum heutigen modernen Dienstleister, der „Agentur für Arbeit“ auf. Er erläuterte die Aufgaben der Agentur und berichtete ausführlich über die durchgeführten Maßnahmen zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit. Vor allem die Einrichtung von Servicezentren und die damit erreichte Entlastung der Berater und Vermittler von störenden Telefonaten während der Gespräche mit Kunden brachte eine deutliche Verbesserung. Die langen Warte-Schlangen auf

den Gängen gehören der Vergangenheit an. Im Anschluss an seinen Vortrag stellte sich Herr Frede den interessierten Fragen der Kolleginnen und Kollegen.

Herr Friedrich Ampferl, Teamleiter des Reha-Bereichs, ging in seiner Power-Point-Präsentation auf die gesetzlichen Grundlagen, die Aufgaben und die der Agentur zur Verfügung stehenden Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation ein. Mit seinem Team zeichnet er 2009 für einen Etat von 23 Mio. Euro verantwortlich. Herr Ampferl berichtete auch von den Schwierigkeiten, die sich für die Mitarbeiter beim Umbau vom „alten Arbeitsamt“ zum heutigen modernen Dienstleister ergaben.

In einem anschließenden Rundgang konnte das modern eingerichtete und mit vielen technischen Raffinessen ausgestattete Servicecenter, der Kundenempfangsbereich und der Beratungsbereich besichtigt werden.



Die Fortbildung in der „Agentur für Arbeit“ war für alle beteiligten Lehrer sehr aufschlussreich

Zur Verabschiedung bedankte sich der Abteilungsleiter der Sonderberufsfachschulen bei Herrn Frede und Herrn Ampferl für die aufwändige und interessante Fortbildung. Die Dankeswünsche gingen auch an den Kollegen Martin Roller, der diese Veranstaltung organisiert hatte.



Frieder Laufer

Klasse 3 der Lassbergschule Sigmaringen

Wir haben ein Iglu gebaut

Wir sind die Klasse 3 vom KBZO in Sigmaringen. Dieses Jahr im Januar haben wir ein Iglu gebaut, das sehr schick und sehr groß geworden ist. Es war so groß, dass sogar unser Zivi darin Platz hatte. Gebaut haben wir das Iglu mit Kisten. Wir haben zuerst Schnee in Kisten reingedrückt, dann haben wir die

Kisten umgedreht. Heraus kam ein Schneeklotz. Diese Schneeklotze haben wir aufeinander gestapelt. Wir haben für das Iglu insgesamt drei Nachmittage gebraucht. Leider ist das Iglu inzwischen wieder geschmolzen.

Eure Klasse 3



Iglu-Bauen macht Spaß!

Zu Gast am KBZO in Sigmaringen

Angehende HeilpädagogInnen in der Lassbergschule

Am Freitag den 5.02.2010 besuchten einige SchülerInnen des Heilpädagogikkurses der GVS- Wilhelmshaus, im Rahmen ihrer Ausbildung, das KBZO in Sigmaringen.

Die Führung, begleitet durch eine Angestellte des KBZO, die ebenfalls diese Ausbildung absolviert, begann in der Schule. Herr Krstoski, Sonderschullehrer in der ersten Klasse, wusste viel Interessantes über seine Unterrichtsmethodik zu erzählen. Da gerade Pause war, hatten sie noch kurz Gelegenheit, den Therapieraum der Krankengymnasten anzuschauen. Weiter ging es mit der Besichtigung des Kindergartens. Etwas länger verweilten die SchülerInnen in den Gruppen

von Frau Musen und Frau Liehner. Die Kinder saßen dort gerade beim Brunch und waren von dem Besuch sehr angetan. Es folgte noch die Besichtigung des Speisesaals und des Rhythmikraumes im oberen Stockwerk.

Nach Beendigung des Rundgangs trafen sich die SchülerInnen mit der Kindergartenleitung Frau Grosse im Lehrerzimmer zu Butterbrezel und Kaffee. Nachdem sich jeder gestärkt hatte, ging Frau Grosse souverän auf die Fragen der angehenden HeilpädagogInnen ein. Großes Interesse gab es bezüglich der Frühförderung im KBZO Sigmaringen, z.B. welche Rahmenbedingungen gibt es bei der Frühförderung, oder erhält die Einrichtung Leistungen im Rahmen der



Fragerunde: Frau Grosse stand den angehenden HeilpädagogInnen Rede und Antwort.

Frühförderung. Am interessantesten war jedoch, in Anbetracht der Heilpädagogikausbildung, die Arbeitsweise und die Methodik in der Frühförderung. Frau Grosse, die selbst Heilpädagogin ist und über langjährige Berufserfahrung verfügt, konnte den SchülerInnen vieles über das

ihnen noch relativ neue Berufsfeld vermitteln. Für die angehenden HeilpädagogInnen war dies ein sehr gelungener und beeindruckender Vormittag.

Petra Bielecki

IAS-Grundstufe

Begegnung Schulkunst

Unter dem Motto Begegnungen stand die Ausstellung von Schülerarbeiten aller Schularten im Schulamt Markdorf vom 23. April - 4. Juni 2010.

Schüler der 3. Klassen der Grundstufe des IAS beteiligten sich mit einem Bildervorhang zum Thema Begegnung der Farben und verschiedener Formen. Im Mittelpunkt des Projektes stand das gemeinsame kreative Arbeiten

von Schülern unterschiedlicher Klassen, die mit verschiedenen Farben und Formen einzelne Blätter gestalteten und zu einem tollen Gesamtwerk zusammenführten.

Eine Bilddokumentation veranschaulichte die verschiedenen Schritte der Entstehung des Werkes.

Theresia Waltner



Leinen los! – Therapeutische Segelwoche 2010

Acht SchülerInnen aus vier Klassen – und alle Klassen gehen ins Schullandheim. Damit es keine Überschneidung gibt und auch weil wir im Juni immer mal wieder schlechtes Wetter hatten, haben wir die diesjährige therapeutische Segelwoche auf dem Bodensee in den April gelegt.

Weil wir großzügige Spendengelder erhalten hatten, haben wir schon im letzten Herbst zwei Yachten gechartert. Los ging es dann am 12. April. Die Schülerinnen und Schüler aus der Differenzierten Werkstufe wurden zusammen mit zwei Kolleginnen aus dem GB-Bereich und aus dem IAS von Zivis in den Hafen „Ultramarin“ in Kressbronn-Gohren gebracht. Die beiden Kolleginnen begleiteten und unterstützen uns auf dem gesamten Törn. Nachdem das Gepäck auf den Schiffen ver-

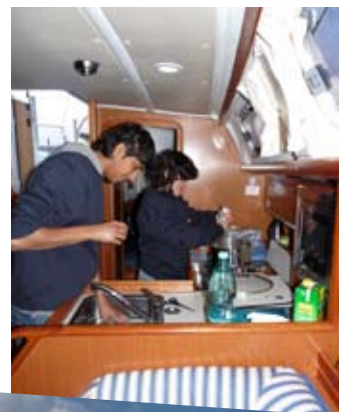
staut war, ging eine Gruppe los, um Vorräte einzukaufen. Um zwölf Personen an fünf Tagen satt zu kriegen, kommt einiges zusammen. Währenddessen bereitete die andere Gruppe die Log- und Tagebücher vor, die von jedem Schüler täglich ausgefüllt werden mussten. Schließlich waren auch die Lebensmittel verstaut und es hieß: Leinen los!

Draußen auf dem See blies ein steter, aber sehr kalter Wind. Die Kälte begleitete uns leider fast die ganze Woche. Aber das Segeln machte gleich am ersten Tag richtig Spaß – ein guter Einstieg! Die erste Etappe führte uns nach Friedrichshafen. Weil der Bodensee ziemlich wenig Wasser hatte, aber der Tiefgang der beiden Schiffe beinahe zwei Meter betrug, mussten wir sehr, sehr vorsichtig in Richtung Land manövrieren.

Aber schließlich lagen die Schiffe sicher im Hafen. Dann erlebten wir eine schöne Überraschung: „Wapo-Klaus“ – er arbeitete bei der Wasserschutzpolizei – und Kathrin Hengstler, eine ehemalige Schülerin, besuchten uns in Friedrichshafen. Und Klaus lud uns alle zum Pizzaessen ein! Am nächsten Morgen, eine sehr kalte Nacht lag hinter uns, kamen Dr. Raichle und Kathrin Hengstler an Bord. Sie begleiteten uns bis Konstanz. Das Wetter war an diesem Tag recht gut und Dr. Raichle, selbst erfahrener Segler, nahm immer wieder das Steuerrad in die Hand. Abends wurde gekocht und nach dem Aufräumen und dem Tagebuchschreiben traf man sich im geheizten Salon des Schiffes zum gemeinsamen Spielen.

Leider war der darauffolgende Mittwoch windstill und

verregnet. Wir fuhren unter Motor zurück nach Friedrichshafen. Im Anschluss an einen weiteren Spieleabend kroch jeder warm angezogen in seinen Schlafsack. Die nächtlichen Temperaturen bewegten sich um null Grad! Nach dem Frühstück ging's am Donnerstag weiter. Unterwegs konnten wir ein seltenes Naturphänomen beobachten – eine Halo. Das ist ein runder Regenbogen um die Sonne. Wir segelten nach Fußach in Österreich, wo wir die Abwasertanks leerten und Diesel tankten.



Trotz kühlem Wetter hatte die Crew immer viel Spaß an Bord.



Anschließend fuhren wir zurück nach Gohren.

Nach einer weiteren kalten Nacht mussten wir am Freitag unsere Sachen zusammen packen.

Die Woche ging leider viel zu schnell zu Ende. Trotz des schlechten Wetters würde jeder wieder mit segeln.

Übrigens wurde niemand krank. Am darauffolgenden Montag erschienen sowohl die SchülerInnen als auch die KollegenInnen gesund und munter zum Unterricht. Nächstes Jahr segeln wir wieder los!

Mast- und Schotbruch und immer 'ne Handbreit Wasser unterm Kiel.

Jürgen Sichter mann



Humpis-Schule zu Besuch im KBZO Ravensburg

Wenn man auf Hilfe anderer angewiesen ist

Am Montag, 25. Januar 2010, besuchten wir, die Klasse Bf1b der Humpis-Schule, das KBZO in Ravensburg.

An diesem Tag wurden wir von morgens bis mittags herzlichst von Lehrern und Schülern der Sonderberufsfachschule des KBZO betreut. Wir konnten im Rahmen einiger Führungen, Vorträge und auch praktischen Tätigkeiten viel über das KBZO erfahren. Ein Programmpunkt dieses Tages wird uns wohl noch lange Zeit in Erinnerung bleiben. Dieser fand in der Schulküche des KBZO statt: Unsere Aufgabe war es, Muffins zu backen. Das Schwierige hierbei allerdings war, dass wir

diese Aufgabe nur mit einer Hand bewältigen mussten! Die andere Hand wurde uns auf den Rücken gebunden. Schüler des KBZO halfen uns dann aber, diese Aufgabe zu bewältigen. Wir konnten dabei am eigenen Leib erfahren, wie unglaublich hilflos man sich vorkommt, wenn man auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Dennoch hat es großen Spaß gemacht und die Muffins haben hervorragend geschmeckt. Am Ende dieses schönen und lehrreichen Tages gingen wir alle mit vielen positiven Eindrücken nach Hause und mussten noch Tage danach an das Erlebte zurückdenken.

Schüler der Humpis-Schule



Schüler und Schülerinnen der Humpis-Schule backen an ihrem Sozialtag Muffins mit der Hauswirtschaftlichen Sonderberufsfachschule.

Montag ist SoLe-Tag

Sich gegenseitig unterstützen, eine Gemeinschaft bilden, soziale Interaktion und Kommunikation sind nur einige Schlagwörter, die in unserer SoLe-Gruppe ein zentrales Thema spielen. Aber was heißt SoLe überhaupt? SoLe steht für soziales Lernen und ist ein zusätzliches Angebot für unsere Auszubildenden mit Autismus-Spektrum-Störung. Zurzeit nehmen vier Schülerinnen an unserer Gruppe teil, die es seit diesem Schuljahr gibt. Wir treffen uns immer montags zur SoLe-Stunde und

behandeln individuell die für die Schüler relevanten Themen. Durch den Einsatz eines Redeballs, Mind-Mapping, Partnerinterviews oder Improvisationstheater schaffen wir ein lebendiges und abwechslungsreiches Miteinander, bei dem die SchülerInnen aktiv mitarbeiten können. So ermöglichen wir ihnen in einer angenehmen Atmosphäre Freude am sozialen Kontakt mit Gleichaltrigen.

*Claudia Miller,
Carmen Ellenrieder*



Wir spielen Improvisationstheater

Bericht einer SoLe-Stunde aus der Sicht eines Schülers:

Heute war SoLe-Tag. Am Anfang der Stunde haben wir uns begrüßt und dann, als alle da waren, den Redeball herum gereicht. Jeder, der den Redeball gehabt hat, erzählte kurz über sein vergangenes Wochenende.

Als alle den Redeball einmal gehabt hatten, ging es weiter. Wir zeichneten uns gegenseitig auf einem großen Stück Papier ab, um später unseren aufgezeichneten Körper auszuschneiden. Für das Gesicht werden wir ein Foto von uns nehmen. Mit den Körperbildern werden wir uns dann in einer der nächsten Stunden gegenseitig in einem Partnerinterview vorstellen.

Als wir mit dem Abzeichnen unserer Körper fertig waren, war leider auch schon die Stunde zu Ende.

Jonathan Engert, Schüler aus dem BVJ



Wir stellen uns vor



Vorbereitung für das Thema Smalltalk



Wir malen Körperbilder



Was ich mach` und was nicht

SoLe-Gruppe = Soziale Lerngruppe

Unsere bisherigen Themen waren:

1. „Das bin ich“
2. Was mag ich und was nicht? (Mittagessen)
3. Gestaltung der unterrichts-freien Zeit
4. Small Talk
5. Weihnachtspost schreiben
6. Partnerinterview
7. Vorbereitung und Feiern eines Geburtstages
8. Tischtennis-AG

Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe

Schulsanitätsdienst feiert kleines Jubiläum

Bereits vor 20 Jahren begann eine innige Kooperation zwischen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dem Körperbehinderten Zentrum Weingarten. Seit diesem Zeitpunkt beteiligt sich der Johanniter Fahrdienst an der Schülerbeförderung im KBZO.

Daneben bieten die Johanniter im Regionalverband Oberschwaben-Bodensee noch zahlreiche weitere Angebote an. Zum Beispiel den Johanniter Menüservice, den Johanniter Hausnotruf oder

den Johanniter Rettungsdienst. Bei den Johannitern wird viel Wert darauf gelegt, optimal geschultes Personal bei den jeweiligen Aufgaben einzusetzen.

Aus der Symbiose zwischen dem Fahrdienst der Johanniter und dem Bedarf an Schülerbeförderung im KBZO entstand ein seit Jahren gepflegtes und inniges Verhältnis. Diese Kooperation war auch die Basis zur Gründung eines Schulsanitätsdienstes. Der Schulsanitätsdienst (kurz SSD) besteht nunmehr schon seit fünf Jahren am KBZO

und feiert somit ein kleines Jubiläum. Im Schulsanitätsdienst stehen das soziale Engagement der Schüler und ihre Bereitschaft, anderen Mitschülern bei Verletzungen aller Art mit ihrem Wissen zu helfen, im Vordergrund. Der Schulsanitätsdienst besteht aus einer Gruppe von Schülern unter der Betreuung von Norbert Möhrle. Die Gruppe trifft sich jeden Freitag, um sich in theoretischen und praktischen Bereichen der Ersten Hilfe weiterzubilden. Von Seiten der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wird der SSD

von Maximilian Kaiser betreut und fortgebildet.

Neben diesem schulischen Engagement bietet die Johanniter Jugend den Schulsanits auch außerhalb vom Unterricht unterschiedliche Angebote, wie spezielle Fortbildungswochenenden, Ausflüge und Zeltlager.

Norbert Möhrle

Schulkindergarten in Mengen-Rosna

Hurra, wir haben einen neuen Bus!

Mit großer Freude haben wir, die Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Zivis vom Schulkindergarten in Rosna unseren neuen Bus in Empfang genommen. Nachdem unser altes Gefährt uns im vergangenen Schuljahr sehr viel Ärger bereitet hat, sind wir alle ganz glücklich, nun einen neuen Bus zur Verfügung zu haben. Vielen Dank!

Martina Götzelmann-Fischer



Die Kinder des Schulkindergartens in Rosna freuen sich über ihren neuen Bus.

Fahrsicherheitstraining am Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO)

Zivis kriegen die Kurve

WEINGARTEN – Das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben (KBZO) ist nicht nur eine überaus beliebte Zivildienststelle; die Stiftung macht die jungen Männer auch sonst fit fürs Leben und den Alltag. In Zusammenarbeit mit Verkehrswacht und Polizeidirektion Ravensburg werden künftig Fahrsicherheitstrainings für die Zivis organisiert.

„Fahrdienst“ steht ganz oben auf der Wunschliste vieler Jungs, die sich für den Zivildienst entscheiden. Den ganzen Tag mit dem Auto fahren, bisschen Mucke hören, mal hier und dort anhalten. „In der Praxis gestaltet sich das Ganze allerdings oft weniger entspannt und die jungen Männer geraten häufig in Stresssituationen mit voll besetzten Kleinbussen“, weiß Norbert Donath, Zivildienstbeauftragter am KBZO, wo etwa 80 von insgesamt rund 95 Zivildienstleistenden im Fahrdienst eingesetzt sind.

Da viele der Zivis jedoch erst eine kurze Zeit im Besitz eines Führerscheins sind, sich gleichzeitig aber als Fahrer für die Sicherheit vieler Menschen in ihrem Fahrzeug und im Straßenverkehr in der Verantwortung befinden, sollen sie jetzt auf die Fahrpraxis noch besser vorbereitet werden. „Nach einer neuen Regelung müssen alle Zivis, die im Behinderten-Fahrdienst hinter dem Lenkrad sitzen, ein sechsständiges Fahrsicherheitstraining absolvieren“, sagt KBZO-Fahrdienstleiter Klaus Gimple.



Wie im Rausch: Mit sogenannten Rauschbrillen führt Karl Schäfer von der Polizeidirektion Ravensburg den Zivildienstleistenden die Wirkung von Alkohol und Drogen buchstäblich vor Augen. Foto: wortschatz

Und bevor's in die Praxis geht, wird erst einmal die Theorie aufgefrischt. Karl Schäfer von der Polizeidirektion Ravensburg gibt drei Stunden lang Einblicke in die Straßenverkehrsordnung. Und nicht nur das. Mit sogenannten Rauschbrillen schwanken die jungen Männer durch einen Hindernisparcours und erleben in nüchternem Zustand,

Kontrolliertes Kurvenfahren, Blickführung, Ausweichen oder Vollbremsung: „Die Jungs waren überrascht, was man in so einem Fahrtraining alles lernen kann“, beobachtete Herbert Sauter von der gleichnamigen Fahrschule in Ravensburg und Vogt. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf die Fahrt: Sitze einstellen und CDs verstauen, die bei ei-

einer von Donaths Schützlingen, bestätigte: „Es war sehr lehrreich, ich denke, dass wir dadurch unsere Schüler-Touren sicherer fahren werden.“ Am Ende war auch Fahrlehrer Herbert Sauter zufrieden: „Die Jungs haben super mitgemacht, wurden von Mal zu Mal besser und bekamen ein Gefühl für Abmessungen und Geschwindigkeit.“ Und Klaus



Vollbremsung: Fahrlehrer Herbert Sauter (ganz rechts), KBZO-Zivildienstbeauftragter Norbert Donath (3. v. r.) und KBZO-Fahrdienstleiter Klaus Gimple (4. v. r.) begutachten die Bremsversuche ihrer Schützlinge. Foto: wortschatz

wie Alkohol oder Drogen das eigene Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen beeinträchtigen.

Zivildienst als Lerndienst
Danach geht's ans Steuer auf dem Parkplatz der Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO).

ner Bremsung zu gefährlichen Waffen mutieren können. „Unsere Zivis waren mit Interesse dabei und konnten ihre Souveränität und Sicherheit im Straßenverkehr verbessern“, sagt Norbert Donath, der nicht nur vor diesem Hintergrund den „Zivildienst als Lerndienst“ sieht. Was Dmitrij Lange,



Letzte theoretische Anweisung, dann geht's auf die „Piste“: Fahrlehrer Herbert Sauter (rechts) im Gespräch mit den Zivildienstleistenden des KBZO. Foto: wortschatz

Gimple weiß am Ende des Trainings, wen er guten Gewissens hinter das Steuer setzen kann.

Clemens Riedesser

IAS - PROWO 2010 „Wellness“

Gib jedem Tag in deinem Leben eine Chance

In der Zeit vom 3. bis 7. Mai 2010 fand im Inge-Aicher-Scholl-Haus die Projektwoche, kurz PROWO, statt. Als krönenden Abschluss dieser Woche feierten wir dann am 10. Mai gemeinsam mit Eltern, Geschwistern, Großeltern, Onkeln, Tanten und Freunden das PROWO-Fest. Markus, Samira, Gamze, Maria, Ralph, Lukas, Melissa, Johannes und Kai, Schüler und Schülerinnen aus den Klassen 2 bis 5, hatten sich unter all den angebotenen Projekten das Thema „Wellness im IAS“ ausgesucht. Unser Motto lautete: „Gib jedem Tag in deinem Leben die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“ (Mark Twain). Eine Woche lang trafen wir uns täglich zu gemeinsamen Wellness-Erfahrungen für alle Sinne. Auf dem Programm standen:

- Das Herstellen verschiedener Duftöle und duf-



tender, farbiger Seifen – ein Fest für Nase und Augen.

- Das Erproben von Handmassagen mit den selbst hergestellten Duftölen – ein Fest für Genießer.
- Ein Walderlebnis, Ausflug mit magischen Spielen und Grillgenüssen – Natur pur, ein Fest für alle Sinne.
- Ein Ausflug in die „Sinnwelt“ im Jordanbad, verbunden mit der spielerischen Entdeckung der eigenen Sinne – ein ganz besonderer Augen- und



Ohrenschaus.

- Das „Küren“ der Pizza als Lieblingsgericht und natürlich deren Eigenproduktion mit anschließendem gemeinsamem Verzehr an einem festlich gedeckten Tisch – ein Fest für den Gaumen und das Wohlbefinden.
- Für das PROWO-Fest verwandelte sich unser Klassenzimmer in eine Wellness-Oase, in der die selbst hergestellten Duftöle, Seifen und feinduftende Wunschrosen zum Kauf angeboten wurden. Außerdem gab es für die Besucher



Handmassagen, verschiedene Wellness-Teesorten und eine Liebesbrief-Aktion. Viele Leute nutzten und genossen dieses Angebot und so verwandelte sich die Wellness-Oase teilweise in eine wahre Pilgerstätte. Allen Lesern wünschen wir für jeden Tag ein wenig Wellness, denn sie trägt zur eigenen Zufriedenheit, zu mehr Lebensfreude und nicht zuletzt zu mehr Sich-Selbst-Bewusstsein bei, wie wir alle erfahren durften.

Heidi Franzen

Betriebsbesichtigung der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule (Grundstufe)

Eis für die Tower-Stars

Wer macht eigentlich das Eis für die Tower-Stars? Die Antwort lautet: die Firma Cofely. Diesen Betrieb besuchte die kaufmännische Sonderberufsfachschule (Grundstufe) in Lindau.

Diese Firma ist ein mittelständisches Unternehmen mit 353 Mitarbeitern in Lindau, bundesweit sind es 1400 Mitarbeiter. Hier werden hochmoderne Aggregate gebaut, die Wärme oder auch Kälte

produzieren. Energieeinsparung, Kosteneffizienz und Umweltverträglichkeit stehen als oberste Ziele.

Herzstück der Produktion ist das Aggregat „Quantum“, eine Kältemaschine der nächsten Generation. Sie wird eingebaut in großen Krankenhäusern, genauso wie in modernen Schiffen und Kraftwerken. (Siehe Bild)

Wir wurden in der Betriebs-



Das Aggregat Quantum 7, eine effiziente Kältemaschine

kantine empfangen, dort wurde uns der Betrieb vorgestellt und wir wurden über die Sicherheitsbestimmungen belehrt. In zwei Gruppen wurden wir von Azubis durch die Ausbildungswerkstatt geführt. Am

Ende der Besichtigung stand ein reichhaltiges Mittagessen auf dem Programm.

BK 1 und BH 1 der kaufmännischen Sonderberufsfachschule

Projektwoche im Inge-Aicher-Scholl-Haus

Schüler eröffnen neue Wildbienen-Hotelkette

Was ist denn eine Wildbienen-Hotelkette? Es handelt sich um mehrstöckige Bienen-Hotels mit einer Vielzahl von Einzelzimmern, die ohne Buchung bezogen werden können.

Wer zuerst kommt, mahlt zuerst und somit ist das Hotel für „flotte Bienen“ besonders geeignet. Spaß beiseite: Im Zuge der Projektwoche des Inge-Aicher-Scholl-Hauses wurde auch ein Imker-Projekt angeboten. Leider schlug das Wetter regelrechte Kapriolen in der ersten Maiwoche. Es war bitterkalt und meist sehr nass von oben. Nichtsdestotrotz ließen es sich die neun Schüler aus den Klassenstufen 2, 3 und 5 nicht nehmen, Wissenswertes über das Sachthema „Biene“ zu erfahren. Bei einer Außentemperatur von acht Grad Celsius war es den Bienen eindeutig zu kalt, sich lange aus dem Bienenstock holen zu lassen. Deshalb hielten sich die Besuche in Gropbach in Grenzen. Dennoch hatten die Schüler dort die Möglichkeit, das Innenleben eines Bienenvolkes kurz unter die Lupe zu nehmen. Die Schüler waren mit Feuereifer dabei, möglichst zahlreiche Informationen rund

um die Biene zu sammeln. Am ersten Tag durfte jeder ein Rähmchen mit Mittelwand selbst zusammenbauen, das dann am nächsten Tag in den Bienenkasten eingehängt wurde. Jedoch hatte sich nach einer so kalten Woche nicht viel getan und so müssen die Schüler wohl im Sommer noch einmal nach Gropbach fahren, um zu gucken, was die „fleißigen Bienen“ dann an Arbeit geleistet haben. Aber zurück zu den Bienenhotels. Am dritten Tag wurde gehämmert und gebaut. Dank der Vorarbeit eines ehrenamtlichen Mitarbeiters konnten die Schüler mittels teils vorgefertigter Bausätze ein sogenanntes „Wildbienenhotel“ selbst zusammenbauen. Ein optisches Schmuckstück für den Garten, das die Form eines Starenkastens besitzt. Der Kasten wird mit Holzresten und dicken Ästen, die kleine vorgebohrte Einfluglöcher besitzen, sowie vielen kleine Ästchen versehen. Dort legen die Wildbienen ihre Eier ab. Wildbienen gehören keinem festen Bienenvolk an, so wie wir das von der Honigbiene her kennen. Wildbienen sind vom Aussterben bedroht und somit haben die Schüler in ihrem Projekt auch ein bisschen



Am Bienenstand

Naturschutz betrieben. Ach wusstest Ihr schon, dass Honigbienen Vielflieger sind? Für 500 Gramm Honig müssen die Sammelbienen 120.000 Kilometer fliegen. Das ist umgerechnet drei Mal um die Erde.



Wir bauen ein Bienenhotel.

Ute Krattenmacher



Im Bienenvolk

Gewerbliche Sonderberufsfachschulen

Praktikumserfahrung ist der erste Schritt in die Arbeitswelt

Während der Ausbildungszeit in den Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO haben Praktika einen sehr hohen Stellenwert. Neben der berufspraktischen Ausbildung in den technischen und kaufmännischen Büros, der Metallwerkstatt oder der Lehrküche sollen die SchülerInnen auch Praktika in Betrieben oder Einrichtungen der freien Wirtschaft absolvieren, um zusätzliche Berufserfahrungen zu sammeln.

Jenny N. beispielsweise ist eine autistische Schülerin, die eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin absolviert. Nach dem Berufsabschluss zur Teilzeichnerin nach § 66 BBiG waren ihre Leistungen so gut, dass eine aufbauende Vollausbildung angeboten werden konnte. In einem Berufswegeplangespräch, an dem auch die Kostenträgerseite beteiligt war, konnten die formalen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Jenny N. hatte bereits im ersten Ausbildungsjahr ein Praktikum in einem Konstruktions- und Entwicklungsbüro in Friedrichshafen absolviert. Anfangs war es nicht einfach für sie, diesen Schritt in eine fremde Umgebung mit anderen Anforderungen zu wagen. Im zweiten Ausbildungsjahr schloss sich dann ein weiteres Praktikum in einer großen Maschinenbaufirma in Weingarten an, in dem die Rahmenbedingungen wieder vollkommen anders waren. Das letzte Praktikum absolvierte sie wieder im selben Betrieb in

Friedrichshafen. Die Organisation der Praktikumsstelle hat sie selbstständig übernommen. Ihre Erfahrungen spiegelt das kurze Interview wieder.

In was für einem Unternehmen haben Sie Ihr letztes Praktikum absolviert?

Jenny Nest: „Die Firma ist ein kleineres Unternehmen mit 35 Mitarbeitern und als Konstruktionsdienstleister für bekannte Firmen tätig. Meine Abteilung gehört zum Sondermaschinen- und Anlagenbau.“

Was waren Ihre Aufgaben während des Praktikums?

Jenny Nest: „Meine Aufgabe war es, am PC vorhandene AutoCAD-Zeichnungen im 3D-Programm Pro/Engineer zu modellieren. Außerdem musste ich zum Abschluss dieser Arbeit noch eine Powerpoint-Präsentation erstellen.“

Das hört sich kompliziert an!

Jenny Nest: „Nach einer sehr guten Einweisung durch einen für mich verantwortlichen Mitarbeiter während des Praktikums, kam ich schnell und gut zurecht. Hierbei half mir natürlich, dass ich bereits in ein anderes Zeichenprogramm in der Sonderberufsfachschule eingearbeitet bin.“

Was war für Sie in diesem Praktikum besonders wichtig?

Jenny Nest: „Aufgrund meiner Einschränkung war ich froh, in einem kleineren Betrieb gearbeitet zu haben. Ich hatte ein



Jenny Nest am Arbeitsplatz während ihres Praktikums

kleines Büro mit dem für mich zuständigen Mitarbeiter. Der Mitarbeiter hat mich sehr gut eingewiesen und ich konnte jederzeit Fragen stellen. Man hat sich sehr gut um mich gekümmert.“

Was hat Ihnen im Praktikum gefallen?

Jenny Nest: „Besonders gut waren auch die flexiblen Pausenzeiten und die allgemeine gute und lockere Atmosphäre.“

Was erhoffen Sie sich persönlich von dem Praktikum?

Jenny Nest: „So ein Praktikum ist sehr wichtig für mich. Ich würde hier gerne wieder ein Praktikum absolvieren und könnte mir vorstellen, hier einmal zu arbeiten, wenn meine Ausbildung abgeschlossen ist.“

Die Sonderberufsfachschulen verfügen mittlerweile über ein gutes Netzwerk an Praktikumsbetrieben. Vorrangig sind die SchülerInnen jedoch angehalten, sich selbständig um eine Praktikumsstelle zu bemühen. Besonders der heimatnahe Betrieb, zu dem vielleicht schon Brückenkontakte bestehen, kann hier für den weiteren beruflichen Weg eine wichtige Station sein.

Macht ein Betrieb gute Erfahrungen mit einem Praktikanten, kann dies vielleicht die Eintrittskarte in den allgemeinen Arbeitsmarkt sein.

Bernd Godhoff

Zu Christi Himmelfahrt

Kirchengemeinden und KBZO feiern gemeinsam Bittgottesdienst

WEINGARTEN – Die katholischen Kirchengemeinden St. Maria und Hl. Geist sowie Schüler und Mitarbeiter des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) haben am Montagabend einen gemeinsamen Bittgottesdienst zu Christi Himmelfahrt gefeiert.

Mit diesem Gottesdienst, zu dem in das KBZO-Speisehaus auf dem Argonnenareal geladen wurde, sollte ein „Zeichen des Miteinanders“ gesetzt werden, wie es Pfarrer Benno Ohrnberger formulierte. Was unter der Leitung von KBZO-Religionspädagogin Eva Stärk auch harmonisch umgesetzt wurde, in dem sowohl Kirchengemeinde- als

auch KBZO-Mitglieder den Gottesdienst aktiv mitgestalteten. Martha Schmid und Uli Witschel gaben dabei Einblicke in ihre ganz unterschiedlichen Lebensläufe, um am Ende doch auch Gemeinsamkeiten zu entdecken. „Es geht nicht um behindert oder nichtbehindert, es geht um das gemeinsame Ringen um das Leben“, betonte Pfarrer Ohrnberger, der das KBZO als „ein offenes Haus mit offenen Menschen“ bezeichnete. Dessen Realschul-Abteilungsleiter Josef Cerny begrüßte seinerseits den Besuch der Kirchengemeinden, „die damit ihre Verbundenheit mit dem KBZO zum Ausdruck bringen“.

Text/Foto: wortschatz



Gewerbliche Sonderberufsfachschule

Praxis Live

Mit vereinten Kräften gehen unsere Gebäude- und Umweltdienstleister an die Arbeit. Unter der Leitung von Herrn Sonntag, den wir für einen Praxistag in der Woche gewinnen konnten, darf jeden Freitag auf dem Gelände von Familie Schmid gearbeitet werden.

Wir machen alles, was kommt

und wie es kommt und bei jedem Wetter. Dementsprechend werden die Arbeiten verteilt. Innen- und Außenreinigungen, Gartenpflege, Gartengestaltung, Brennholz erzeugen, Kompost anlegen, Mauern ziehen und vieles mehr. Die Möglichkeiten sind ideal und der Praxisbezug sehr hoch. Wie im richtigen (Arbeits-)Leben.

Für Robert und Hendrik stehen demnächst die IHK-Prüfungen an und von Sommer 2010 an soll die bezahlte Arbeit auf dem freien Arbeitsmarkt beginnen. Nach getaner Arbeit wird gemeinsam gevespert, über Fußball und über den letzten Arbeitseinsatz von Herrn Sonntag geredet. Erst vor kurzem kam er aus Indien

zurück, wo er auch eine Baustelle leitete. Wir freuen uns über diese Möglichkeiten, gelöst vom Schulalltag echte Praxis anzubieten. Die Schüler sind begeistert und jeder freut sich auf den Freitag.

Wolfgang Gathof

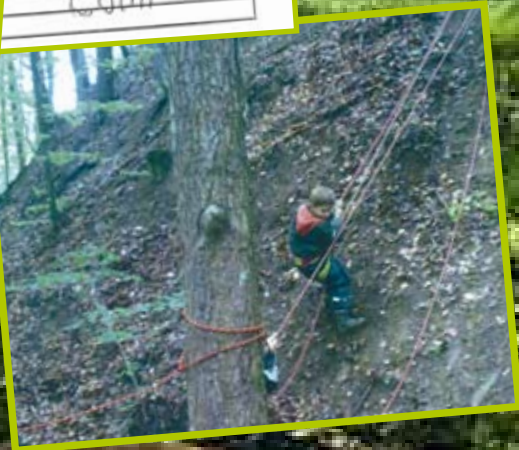
Im Wald

Im Wald

Unsere Klasse 1-3 war im
Wald. Wir haben uns von einem
Berg abgeseilt. Über das
Wasser können wir mit einer
Strickleiter.

Colin Ebert

Colin



Städtefreizeiten des Schülerwohnheims

Bavaria, Deutsches Museum und Hofbräuhaus

Schon Anfang des Schuljahrs planten wir unsere dreitägige Münchenfreizeit über das verlängerte Wochenende im Wonnemonat Mai. Nicht eingeplant hatten wir dabei allerdings den zeit- und ortsgleich stattfindenden Kirchentag mit Dauerkälte und Dauerregen.

Das Motto des Kirchentags „Damit ihr Hoffnung habt“ wandelten wir dann um in unser Freizeitmotto „Damit ihr Freude habt“, was wir dann auch von Anfang bis zum Schluss hatten.

Am Mittwoch nach der Schule trafen wir uns, die sechs Teilnehmer, im Jugendwohnheim, wo wir uns mit Spielen und Grillen bis zum Abend vergnügten, bevor wir das neue Ravensburger Bowlingcenter testeten – super! Am Donnerstag fuhren wir früh los und nach einer nicht ganz freiwilligen Stadtrundfahrt über den mittleren Ring konnten wir gemeinsam die Bavaria Filmstudios erleben, inklusive 4D-Kino, Stunt-Show, Führung, und der Möglichkeit, selbst bei einem kleinen Filmdreh mitzuwirken. Urplötzlich befanden wir uns anschließend mitten in der Kölner Altstadt, zumindest kulissenmäßig.

Abends studierte die eine Gruppe „bayrische Wirtschaftskunde“, die anderen „Italienisch für Anfänger“ in der Pizzeria, bevor wir uns in internationaler Gemeinschaft an der Bar unseres Jugend-Hostels wieder trafen.

Nach glaubhaften Ohrenzeugenberichten müssen mindestens zwei von uns acht in unserem komfortablen

8-Bettzimmer geschnarcht haben.

Am nächsten Morgen war dann eine echte Stadtrundfahrt dran, leider oder aber bei diesem Wetter zum Glück im überdachten Untergeschoss des Busses und nicht im Cabrio-Oberdeck.

Der Nachmittag gehörte der Wissenschaft im deutschen Museum, bevor am Abend das Hofbräuhaus dran war. Straßenmusik und Kirchentagsatmosphäre auf dem Marienplatz ließen den Abend ausklingen.

Am Samstag besuchte eine Gruppe die Allianzarena, während die andere Gruppe im BMW Museum verweilte.

Am Nachmittag war schließlich die Münchner Altstadt dran: Shopping, Viktualienmarkt und bayrische Lebenskultur rundeten den positiven Gesamteindruck ab. Am Abend trug der Pokalsieg des FC Bayern noch zu unserer heiteren Stimmung bei.

Den Sonntag verbrachten wir dann wieder in Oberschwaben. Die einen kegelten, die anderen bewunderten die rasigen Kurven auf der Tuning Messe.

Ein erlebnisreiches Wochenende, das dem Motto entsprechend allen viel Freude gemacht hat und Hoffnung auf weitere Freizeiten gibt.

Dabei waren: Jean Pierre Schulze, Daniel Smith, Michael Pfluger, Lea Braun, Patrick Schindler, Ruben Kast und als Betreuer Birgit Mark und Helmut Mielke.

Helmut Mielke



In der Allianzarena

Auf den Spuren von Napoleon und Bach

Ratlos verfolgten wir den Wetterverlauf. Kälte, Regen und viele Wolken.

Doch Petrus hatte schließlich ein Einsehen und wir stellen uns den Staus auf den Autobahnen. Wir, das sind zehn Schüler aus den Gruppen 0.1., 1.1., 1.2, 1.3. und 1.4. und drei Betreuer des Internates Burach, fuhren am Mittwoch, 12. Mai 2010, mit zwei Bussen des KBZO nach Leipzig. Dass es eine lange Fahrt werden würde, wussten wir. Aber neun Stunden im Bus war schon eine harte Probe für uns alle.

Um 22.30 Uhr kamen wir schließlich im Internat der Humanitas GmbH an und wurden freundlich wie beim letzten Mal von Frau Koch begrüßt. Jeder hatte ein Einzelzimmer. Nur diejenigen, die wollten, wählten ein Zwei-Bett-Zimmer. Fast schon um Mitternacht gingen wir in die urige Gast-

stätte „Zum Napoleonstein“ und aßen Abendbrot. Die späte Stunde konnte unserem Appetit nichts anhaben. Übrigens Napoleons „Besuch“ in Leipzig sollte uns immer wieder verfolgen.

Was haben wir nicht alles erlebt. So viele Events! Wir fuhren auf den Kanälen von Leipzig und staunten über die schönen Parks, das viele Grün mitten in Leipzig, machten eine Stadtführung durch die historische Innenstadt auf den Spuren Napoleons, Bachs und der neuen Zeit, gingen um Mitternacht Eis essen, saßen in Straßencafes und ließen es uns in den historischen Gaststätten von Leipzig gut schmecken.

Am Freitag wurden wir durch die Studios des MDR geführt. Michaela Aichele durfte sogar in einem Nachrichtenstudio vor der Kamera stehen und sprechen.

Man zeigte uns, wie dort die



Im Bayrischen Bahnhof



Beim MDR

Blatt-Salat

modernste Technik funktioniert. Andreas Tangel, Melanie Hammelsbeck und Thomas Feldkircher ließen sich als Arzt der Fernsehserie „In aller Freundschaft“ fotografieren, Jasmin Sproll und Julia Leißle mit Bernd, das Brot, und Nico Krause als Wettermann.

Wir waren auch im Pano-meter, einem umgebauten Gasometer, wo auf riesigen Fotoleinwänden Amazonien und sein Regenwald dargestellt ist.

Abends gingen wir alle festlich gekleidet ins Konzert im „Gewandhaus“ zum Star-geiger David Garrett. Dass wir für dieses, seit langem ausverkaufte Konzert Karten bekamen, haben wir dem Organisationstalent von Jörg zu verdanken, der auch alle anderen Events organisierte.

Leipzig zu sehen, ohne in den historischen Passagen und in den Ladenstraßen des Leipziger Hauptbahnhofs zu shoppen, wäre eine Sünde gewesen.

Also teilten wir uns und bummelten am Samstag durch die viele Geschäfte. Und dann ging es in den Zoo zu den Haien, den Erdmännchen, den Löwen und den vielen anderen Tieren. Nachts saßen wir mit hundert anderen Menschen im Barfußgässchen und seinen Straßencafés und beobachteten das Großstadttreiben. Der Sonntag kam und wir sahen uns noch einmal einen Teil der Geschichte der Stadt Leipzig an: Das Völkerschlachtdenkmal, das zu Ehren des Sieges über Napoleon 1813 erbaut wurde.



Im Ratskeller

Ein Blick über ganz Leipzig war der Lohn für die Mühen des Aufstieges.

Am Mittag fahren wir nach Hause und die Fahrt erschien uns wieder sehr lang. Aber dafür begleitete uns sonniges Wetter.

Zum Schluss ein Zitat von Thomas Feldkircher: „Danke

für die wunderschöne Freizeit“.

Elke Hirschfeld, Julia Leißle und Jörg Hirschfeld

Projektwoche

Zirkus Konfetti gastiert im IAS Haus

Im Rahmen der diesjährigen Projektwoche im IAS gab es auch ein Zirkusprojekt. Zehn Kinder übten fünf Tage lang verschiedene Kunststücke ein und lernten dabei, aufeinander zu achten und miteinander zu arbeiten. Natürlich machten wir beim anschließenden Projektfest eine Vorführung, bei der alle zeigen durften, was sie in der vergangenen Woche einstudiert hatten. Während der

Zirkusvorstellung wechselten sich waghalsige Pyramiden, (an)mutige SeiltänzerInnen und verschiedene Jonglagen in einem atemberaubenden Tempo ab. Die Begeisterung des Zirkusdirektors und Publikums war groß. Stolz und zufrieden verabschiedeten sich die Artisten von ihren Zuschauern.

Annette Schäfer



Während der Zirkusvorstellung hatten sowohl Artisten als auch Zuschauer riesigen Spaß.



Pferdehofprojekt am Schulkindergarten Biberach

Hautnah auf dem Pferderücken

Im September 2008 wurde in Biberach das neue Hallensportbad mit einem 24-Stunden-Schwimmen eröffnet. 700 Schwimmer gingen dabei an den Start und legten knapp 2500 Kilometer zurück, die von verschiedenen Sponsoren mit 4000 Euro honoriert wurden. Freuen durfte sich über diesen Betrag der Schulkindergarten des KBZO in Biberach mit seinen Außenstellen in Erolzheim, Burgrieden und auf dem Mittelberg.

Nach intensiven Vorüberlegungen und der Klärung zahlreicher organisatorischer Fragen konnte im Frühjahr 2009 mit Hilfe dieser Großspende ein lange gehegter Wunsch der Mitarbeiter und Kinder des Schulkindergartens in Biberach realisiert werden. Seitdem gibt es im Tagesplan des Kindergartens eine zusätzliche Piktogrammkarte mit einem Bauernhof und Pferden. Jeden Freitag kommt diese Karte nun zum Einsatz, dann machen sich insgesamt sechs Kinder des Schulkindergartens begleitet von drei Mitarbeitern mit einem Kleinbus der Einrichtung auf den Weg nach Wasenburg zum Ponyhof der Familie Bareis. Idyllisch zwischen Wiesen, Feldern und Wäldern, in der Nähe von Ochsenhausen gelegen, ist Wasenburg ein idealer Ort für Kinder mit und ohne Behinderung. Dort können sie sich im Freien aufhalten und im Zusammenhang mit dem Bauernhof vielfältige Erfahrungen sammeln. Wie zahlreiche andere Aktivitäten werden auch diese regelmäßigen Ausflüge zum Bauernhof in integrativer Form mit Kindern des KBZO

und des Kindergartens St. Michael durchgeführt.

Frau Hagel und Cleopatra erwarten jeden Freitag die Kinder in Wasenburg. Frau Hagel ist eine langjährige



Mitarbeiterin des KBZO, selber begeisterte Reiterin und als Ergotherapeutin und mit reittherapeutischer Zusatzausbildung fachkundige Begleiterin des Projekts. Und Cleopatra? Cleopatra ist eine freundliche, kleine Pferdedame mit einer „Eselsgeduld“ für Kinder und durch nichts und niemand aus der Ruhe zu bringen. Meist ist ihr freudiges Wiehern bereits zu hören, wenn der KBZO-Bus in den Hof einbiegt. Nach dem ersten, vorsichtigen Kennenlernen wird Cleopatra mittlerweile liebevoll von den Kindern begrüßt, geklopft, gestreichelt und unter Frau Hagels Anleitung gebürstet und gestriegelt. Bevor es dann auf dem Pferderücken, zu Fuß oder im Buggy über Wiesen und durch den Wald ins Gelände geht, wird gemeinsam gevespert – entweder in einer überdachten Laube oder direkt im Freien. Dabei kann es schon einmal vorkommen, dass die Hofkatze mitvespert, wenn man nicht auf sein Wurstbrot aufpasst.

Neben Cleopatra und anderen Pferden gibt es in Wasenburg weitere Tiere zu entdecken: einen Hund und viele Katzen, Kühe und Kälber im Stall,



Im Umgang mit dem Pferd erleben die Kinder des Schulkindergartens Biberach eine völlig neue Perspektive.

Hühner und Schafe, zu denen sogar manchmal der „Friseur“ kommt. Überall riecht es nach Landleben, ganz besonders wenn der Bauer mit dem Jauchefass unterwegs ist! Tief beeindruckt ist ein Teil der Kinder von den landwirtschaftlichen Fahrzeugen, die im Wechsel der Jahreszeiten zum Einsatz kommen.

Ebenso beeindruckend ist es für die Mitarbeiter des Schulkindergartens zu erleben, wie die Kinder von Mal zu Mal offener und vertrauensvoller auf das kleine Pferd zugehen und dabei ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit weiter entwickeln. Den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder entsprechend sind sie sitzend oder liegend auf dem Pferderücken unterwegs und erleben dabei hautnah Fell, Geruch, Wärme und Bewegungen des Tieres – eine völlig neue Perspektive.

Durch die großzügige Spende war es möglich, das Pferdehofprojekt auch in diesem Schuljahr weiterzuführen, so dass eine große Anzahl von

Kindern dabei sein kann. Das nächste 24-Stunden-Schwimmen der Biberacher Schwimmabteilung ist bereits in Planung. Es soll am 18. und 19. September 2010 im neuen Hallensportbad an der Memminger Straße stattfinden. Ein Teil des Erlöses soll wiederum an den Schulkindergarten des KBZO gehen. Kinder, Eltern und Mitarbeiter bedanken sich ganz herzlich für die tolle Unterstützung und hoffen auf zahlreiche, engagierte Schwimmer.

Elisabeth Blessing-Steigmiller

Interview mit dem Tannenhag-Zivi Philipp Griebel

„Über die Monate hinweg hat sich eine enge Freundschaft entwickelt“

Philipp, welche Vorstellungen hattest Du von den neun Monaten Zivildienst bei uns, in der Grundstufenschule KBZO Friedrichshafen ?

Philipp: „Genau Vorstellungen von diesen neun Monaten hatte ich im Vorfeld keine. Da ich nicht recht wusste, was auf mich zukommen würde, bin ich dem Ganzen relativ offen und gelassen entgegengetreten.“

Du warst bei uns ja schwerpunktmäßig für Lorena verantwortlich. Was dachtest Du, als Du Lorena kennen lerntest und wir Dir ein Stück der Verantwortung übertrugen?

Philipp: „Der erste Eindruck war sehr positiv. Auf den ersten Blick unterschied sie sich rein äußerlich nicht von anderen siebenjährigen Mädchen. Lorena, ein hübsches, quirliges, kleines Mädchen mit großen blauen Augen und einem großen, verschmitzten Lächeln auf dem Gesicht. Auf den zweiten Blick sah man nur, dass sie sehr zittrig auf den Beinen stand und Schwierigkeiten beim Gehen hatte. Als mir gesagt wurde, dass ich nun für dieses Mädchen verantwortlich sei, dachte ich im ersten Augenblick, ok, dann bin ich mal gespannt, ob das gut geht?! Doch wie heißt es so schön, man wächst mit und an seinen Aufgaben, und genau so war es auch.“



Zivi Philipp Griebel hat über Monate gelernt, sich mit Lorena zu unterhalten

Erzähl doch mal, wie Du Dich anfangs mit Lorena verständigen konntest?

Philipp: „Um es kurz zu machen, überhaupt nicht. Der Umgang mit ihr war eine komplett neue und fremde Erfahrung. Sie hat zwar irgendwelche Laute von sich gegeben, die aber für mich zu diesem Zeitpunkt noch völlig unverständlich waren. Ich nahm fälschlicherweise an, dass hinter diesen komischen Lauten auch kein tieferer Sinn verborgen wäre. Das erschwerte natürlich unser, ich nenn es mal Interagieren, das sich damals auf ein Hinterherräumen und -laufen beschränkte. Anfangs war es wohl eher eine Zweckfreundschaft seitens Lorena, da ich derjenige war, der sie mit Spielzeug und Essen versorgte. Wobei sich das Essen als eine ihrer großen Vorlieben entpuppte. Über die Monate hinweg hat sich jedoch eine enge Freundschaft daraus entwickelt, hinter der viel Zeit und noch mehr Mühe steckt.“

Wie haben sich Umgang und Kommunikation mit ihr im Laufe des Schuljahres aus Deiner Sicht entwickelt?

Philipp: „Über die Folgemonate hinweg lernte Lorena mich und vor allem ich sie viel besser kennen. Im Laufe der Zeit begriff ich, dass hinter manchen dieser ominösen Laute wirklich ein Sinn steckt, beispielsweise Haben, Klo, Essen oder Trinken – sehr zu meiner Überraschung. Später erweiterte sich ihr Vokabular durch gezielte therapeutische Mittel wie PECS oder Gebärden. Dadurch entwickelten sich erste Unterhaltungen, wenn auch nicht sehr tiefsinnig, es ging hauptsächlich ums Essen, Bayas (Schmetterlinge) und Luftballons. Es war egal, das war ein erster Erfolg.“

Hat dir die Arbeit mit Lorena Spaß gemacht?

Philipp: „Insgesamt gesehen ja, sehr sogar. Obwohl es beizeiten recht anstrengend werden konnte, beispielsweise zehn mal das Gleiche zu sagen und es passierte nichts oder ihr hinterher zu rennen und alles aufzuräumen. Sachen, die ich sonst selber von daheim von meiner Mama zuhören bekam – damit ist mir ein perfekter Rollentausch widerfahren.“

Kannst du etwas aus diesen Erfahrungen für deine Zukunft mitnehmen?

Philipp: „Für die Zukunft kann ich bezüglich des Rollentausches genau das mitnehmen, was ich oben angeschnitten hab. Ich hab gelernt, mehr Verantwortung für andere und vor allem für mich selber zu übernehmen. Außerdem hab ich eine Menge Erfahrung mit verschiedenen Menschentypen und -gruppen gemacht und so, wie ich meine, an Sozialkompetenzen dazu gewonnen, die im Leben eine große Rolle spielen. Das, was ich jedoch am meisten an mir bemerkt habe, ist, dass ich enorm an Geduld gewonnen hab. Eine Charaktereigenschaft, die überaus wichtig ist und wofür ich und meine zukünftige Umwelt sehr dankbar sein werden.“

Philipp Griebel u. Ch. Lunz

Abiturienten entwickeln Sinnesgarten auf KBZO-Bauernhof

Von Schülern für Schüler

FENKEN – Der Partner-Bauernhof des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) in Gropbach bei Fenken ist um einen Sinnesgarten bereichert worden. Theresa Immerz und Pascal Haubenreißer aus der Jahrgangsstufe zwölf am Albert-Einstein-Gymnasium (AEG) in Ravensburg machten's möglich.

Abitur – das bedeutete noch vor Jahren Stoff pauken und selbigen zum rechten mündlichen oder schriftlichen Reifeprüfungszeitpunkt abrufen. Heute wird auch Wert gelegt auf Projekt- und Seminararbeit, Präsentationen oder das Erlernen sozialer Kompetenz.

Theresa Immerz und Pascal Haubenreißer suchten sich dazu den KBZO-Schulbauernhof in Gropbach aus. Unter dem Titel „Erlebnis-Garten: gemeinsam Sinne erleben“ haben die beiden Abiturienten gemeinsam mit Schülern des

AEG und KBZO einen Sinnesgarten angelegt. Das Ergebnis zählt nicht nur zur Abi-Note, sondern wurde jetzt im Rahmen einer kleinen Feier auch offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Ob Maulwurf-Telefon, Klangbaum, Kräuterbeet, Barfußpfad, Fühlpyramide, Kuhglockenturm, Giraffenblick oder Weidenlabyrinth: Die Kinder sind buchstäblich mit allen Sinnen und viel Freude bei der Sache.

„Wichtig war uns, dass der Sinnesgarten auch weiterhin genutzt wird, dass er erweiterungsfähig ist und gepflegt wird“, beschreibt Theresa Immerz den nachhaltigen Gedanken des Projekts und stieß bei Thekla Büchler vom KBZO auf offene Ohren. Sie leitet die dortige Pfadfinder-Projektgruppe. „Unsere Kinder haben von Anfang an begeistert mitgemacht, deshalb fühlen wir uns verantwortlich und



Am Kuhglockenturm: Theresa Immerz, Pascal Haubenreißer (von links) und KBZO-Schüler erfahren den Erlebnisgarten in Gropbach mit allen Sinnen. Foto: wortschatz

werden uns um den Garten weiter kümmern“, versicherte Thekla Büchler.

Als „überragend“ bezeichnete AEG-Lehrer Jürgen Straub die „integrative Arbeit“ seiner Schüler. Gerhard Lormes lobte den ganzheitlichen Ansatz des Projekts, in das gleich mehrere Personengruppen einbezogen wurden. „Hier lernen die Abiturienten gerade in

sozialer Hinsicht viele Dinge, die ihnen im späteren Leben nützlich sein werden“, sagte der KBZO-Schulleiter.

Clemens Riedesser

Segeln mit den Mini-12ern

Start in die Segelsaison

So ein Boot geht nicht allein ins Wasser! Bei herbstlichen Temperaturen und Nieselregen wurden am 20. Mai 2010 die segelaktiven LehrerInnen der GB-Abteilung, der Grundschule, der Förderschule und des Kindergartens im Umgang mit den Mini-12ern zum wiederholten Male geschult. Herr Springer und Herr Sichtermann von der Differenzierten

Werkstufe machten uns mit einer gelungenen Schulung wieder „seetauglich“. Nun hoffen alle auf guten Wind und Sonnenschein im Juli. Dann können die Schüler des KBZO in Gohren/Kressbronn auf ihren Mini-Seglern bestimmt einen unvergesslichen Tag erleben.

Annett Sutter



Die segelaktiven LehrerInnen werden in einer Schulung mit Herrn Springer und Herrn Sichtermann wieder „seetauglich“ gemacht.

Elternkaffee im Schulkindergarten Biberach

Tri-tra-tralala, der Kasper war mal wieder da

Zahlreiche Mamas, Papas, Geschwister und Großeltern folgten Anfang Mai der Einladung des Schulkindergartens und des Kindergartens Sankt Michael zu einem Elternkaffee in der Biberacher Wilhelm-Leger-Straße.

Bei der Planung dieses neuen Angebots für die Eltern war das Kindergarten team davon ausgegangen, bei Kaffee, Getränken und leckeren Kuchen gemeinsam mit den Kindern einen gemütlichen Nachmittag im großzügigen Außengelände des Kindergartens zu verbringen. Allerdings machte das Wetter allen einen dicken Strich durch die Rechnung. Erst als Tische, Bänke und das Kuchenbuffet in der Eingangshalle hergerichtet waren, lichteteten sich die dicken Regenwolken

etwas. Durch die Mithilfe der Kindergartenkinder bei der Gestaltung der Einladungskarten und beim Kuchenbacken waren sie intensiv in die Vorbereitungen mit einbezogen. Groß war dann die Freude, als am frühen Nachmittag endlich die Eltern, Geschwister und auch einige Omas und Opas im Kindergarten eintrafen. Für Groß und Klein gab es zunächst eine Überraschung: In der kleinen Halle war eine Kasperlebühne aufgebaut und für alle ein Sitzplatz hergerichtet. Wie bei einer richtigen Theatervorstellung gab es sogar Eintrittskarten und auch ein Platzanweiser mit Anzug und Zylinder war im Einsatz. Kasper, Seppel, der Hund Wuschel und die Großmutter zogen dann von der Kasperlebühne aus die Zuschauer in

Bann. Im Wald des Zauberer Hurunkulus erlebten sie ein aufregendes Abenteuer, das durch die Unterstützung der Kinder zu einem guten Ende gebracht wurde. Für den erwachsenen Betrachter war es eine Freude, neben dem lebendigen Puppentheater immer wieder die völlig faszinierten Kinder zu beobachten, die es teilweise kaum mehr auf ihren Plätzen hielt. Vorbereitet und toll gespielt wurde das Kaspertheater von Marion Janke-Schwarzenberger und Claudia Keller aus dem Kindergarten team mit tatkräftiger Unterstützung von Zivi Niklas Rach. Bravo! Nach dieser gelungenen Überraschung war es Zeit für Kaffee und Kuchen, für Begegnung und Gespräche. Auch dieses Angebot wurde



Gebannt schauen die Kinder des Schulkindergartens Biberach dem Kaspertheater zu.

gut angenommen. Und sogar die Sonne hatte am Ende ein Einsehen mit Kindern, Mitarbeitern und Besuchern, so dass viele Besucher doch noch den Weg in den Garten fanden.

Elisabeth
Blessing-Steigmiller

Lassbergschule Sigmaringen, Klasse 3

Besuch bei der Sternenfee

Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 der Lassbergschule Sigmaringen erzählen über ihre Eindrücke während des Schulausflugs ins Planetarium Laupheim.

„Der Ausflug war am 22. April 2010. Wir, die Schule KBZO, waren im Planetarium. Wir sind mit einem großen Omnibus gefahren. Das Planetarium ist in Laupheim. Man kann die Stühle kippen. Man sieht die Sterne. Und es kam auch eine Geschichte und dann haben wir eine Überraschung gekriegt.“

Nico E.

„Wir waren auch auf dem Spielplatz. Wir sind mit dem Omnibus dorthin gefahren. Im Planetarium war die Sternenfee und es war dunkel.“

Christoph

„Wir waren im Planetarium. Danach waren wir auf dem Spielplatz. Es war toll und schön.“

Patricia

„Wir, die Schüler, sind mit dem Omnibus nach Laupheim gefahren.

Dort war ein Planetarium. Da haben wir die Sternenfee angeguckt. Es war schön. Wir sind dann wieder mit dem Omnibus in die Schule gefahren und dann sind wir in

die Klasse gegangen. Wir sind die Klasse 3.“

Nico D.

„Mein schönstes Erlebnis: Am Abenteuerspielplatz habe ich, Hannah, mit Alisa gespielt. Uns hat es richtig gefallen. Und dann ist Alisas Freund gekommen.“

Hannah

„Es war dunkel. Dann kamen die Sternenfee, ein Bär und Kinder. Zwei Kinder sind mit einer Rakete geflogen. Dann sind wir mit dem Omnibus zum Spielplatz gefahren.“

Jasmin

„Wir sind dem Bus gefahren



Achtung, gleich kommt die Sternenfee...

und das war schön, weil man auch schlafen konnte. Man konnte den Sitz runtermachen.“

Michèle

Klasse 8R organisierte einen tollen musikalischen Abend

Wir, die Klasse 8R, organisierten in einem aufwendigen Projekt einen musikalischen Abend im Theater Ravensburg. Begleitend unterstützt wurden wir dabei von unserem Klassenlehrer, Herrn Lerch und Herrn Puszti. Lehrer wie Schüler der 8R waren während dieser Vorbereitungszeit ständig gefordert!

Das Planen und Organisieren war auf zwei Projektwochen und weitere Schulstunden verteilt. Um die vielen anstehenden Aufgaben in den Griff zu bekommen, teilten wir unsere Klasse in folgende vier Gruppen:

Die Organisationgruppe war zuständig für den Transport, Übernachtungen, Verpflegung der rund 40 Schauspieler, Sänger und Instrumentalisten und viele andere Dinge, wie die Reservierung des Theaters Ravensburg.

Die Public-Relationsgruppe entwarf Texte für das Pro-

grammheft, Plakate, Eltern- und Schülerbriefe wie auch Laufzettel mit Terminen für die Akteure und war für die Moderation des Programms und vieles mehr zuständig.

Die Finanzengruppe klärte die finanziellen Dinge, wie die Frage, woher bekommen wir Geld, Spenden für die vielen Ausgaben der Aufführung und sie übernahm die Buchführung der Einnahmen.

Die Requisitengruppe organisierte die Herstellung von Bühnenbild, Requisiten und Kostümen in Absprache mit den freiwilligen Lehrkräften. Jede der Gruppen hatte eine bestimmte Anzahl an Punkten abzarbeiten, um den Erfolg des musikalischen Abends auf der Bühne des Theaters Ravensburg zu gewährleisten.

Am 5. und 10. Mai fanden dann schließlich die einzigen Proben im Theater RV statt. Am Dienstag, 11. Mai waren wir dann alle sehr gefordert! Der Morgen begann mit der

Lichtprobe, wo die einzelnen Szenen des Musicals und die Übergänge und Auftritte der Solisten gestellt und geprobt wurden. Am Nachmittag füllte sich dann plötzlich der Theatersaal mit Schülern und Lehrern, die unsere Generalprobe mit Begeisterung aufnahmen. Das war schon toll und so freuten wir uns dann riesig auf den Auftritt am Abend!

In der Zeit bis zur Abendvorstellung vergnügten sich viele Akteure in der Stadt oder blieben im und ums Theater und überbrückten die Zeit bis zur Aufführung mit Spielen oder relaxten einfach.

Um 19.30 Uhr endlich begann dann der große Auftritt vor Eltern, Lehrern und Gästen! Der Saal war rappevoll, denn wir waren in der Tageszeitung und im Programmheft des Theaters RV angekündigt worden. Auch die Schwäbische Zeitung war mit einem Fotografen und einer Redakteurin anwesend (siehe nebenstehenden SZ-

Bericht).

Die Moderation von Raphael und Ulrich war super! Es herrschte eine richtig tolle Stimmung.

Unser ABBA-Auftritt war so gelungen, dass das Publikum klatschte und trampelte, sogar anerkennende Pfiffe waren zu hören. Mir lief es heiß und kalt den Rücken hinunter.

Auch die Klavier-Solos verliefen reibungslos und das Musical steigerte die Stimmung auf den Höhepunkt. Der Chor und die Solisten des Musicals waren einfach super! Viele der anwesenden Eltern und Lehrer waren ganz begeistert und gratulierten uns.

Am Schluss bekam jeder Darsteller und Helfer eine Rose als Dank und Anerkennung und lobende Worte von unserem Abteilungsleiter, Herrn Cerny.

Catharina Längle, 8R

Schüler der 8R äußern sich zum gelungenen Projekt:

„Es hat mir Spaß gemacht, die Zuschauer durch den Abend zu führen.“ *Ulrich*

„Dank des Projektes sind wir als Klasse mehr zusammen gewachsen.“ *Raphael*

„Es kann voll Spaß machen, vor Publikum Klavier zu spielen und mit der Klasse vorzusingen. Den Applaus danach habe ich sehr genossen.“

Sarah

„Ich war doch so froh, dass ich als Stockkämpfer mitmachen durfte.“ *Dominik*

„Mir ist aufgefallen, dass es richtig Spaß macht auf der Bühne zu stehen und zu singen.“ *Elias*

„Das Planen und Organisieren war zeitweise sehr anstrengend, aber es hat sich doch gelohnt.“ *Johannes*

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wenn man wirklich alles gibt, man zum Erfolg kommt.“ *Nina*

„Ich habe bei diesem Projekt viel gelernt, beispielsweise dass die Fähigkeiten eines jeden einzelnen zu einer wunderbaren Einheit werden kann.“ *Catharina*

„Aber das Allerbeste war, dass wir am Ende alle ganz glücklich waren und uns gegenseitig in die Arme gefallen sind und geschrien haben, `wir haben es geschafft!`“ *Linda*

„Am Besten hat mir gefallen, dass meine Tanzeinlage und mein Rap von einem Schüler, den ich nicht kannte, als oberaffengeil und voll groovig bezeichnet wurden.“

Achim- „Hermes“

Schwäbische Zeitung
vom Freitag, 14. Mai 2010

Ravensburg

Theater Ravensburg



Bei der Götterolympiade wird ein Stockkampf ausgetragen.

Foto: Wynrich Zlomke

Sie suchen nach dem Supergott

RAVENSBURG - Zeus lässt es blitzen und donnern, Hera fächert sich Luft zu, das göttliche Paar hat einen Wettkampf ausgerufen, die Götter zeigen singend und spielend, was sie können. Schüler des KBZO haben am Dienstag im Theater Ravensburg einen vielseitigen musikalischen Abend präsentiert, der allen viel Spaß gemacht hat.

Von unserer Mitarbeiterin
Katrin Seglitz

Es gehört einiges dazu, eine solche Veranstaltung zu organisieren und auf die Bühne zu bringen. Die Schüler der achten Klasse Realschule des KBZO haben Briefe geschrieben, mit Theaterleiter Albert Bauer telefoniert, sich um Sponsoren bemüht, an die Kulisse war zu denken und an die Technik – das alles war Teil der Durchführung eines themenorientierten

Projekts im Bereich „Wirtschaften – Verwalten – Recht“. An den Aufführungen machten dann aber Schüler aus allen Bereichen des KBZO mit, aus Haupt-, Real- und Förderschule.

Mit den Klavierstücken „Mad World“ von Roland Orzabal, und „I like Chopin“ von Gazebo begann der Abend, gespielt von Sarah Sahm und Linda Knoll. Zwei fetzige Lieder von ABBA folgten, „Super Trouper“ und „Mamma Mia“, mit viel Begeisterung und Einsatz gesungen, unter der Leitung von Doris Sauter. Anschließend wurde die Bühne zum Götterhimmel, Hera und Zeus riefen die olympischen Götter auf zu einem Wettkampf. Sie sollten zeigen, was sie können und ihre Fähigkeiten an den Mann und die Frau bringen.

Achim Kern als Götterbote Hermes setzte das Auszieh-Fernrohr ans Auge, begutachtete den Erfolg der göttlichen Bemühungen und berichtete mit viel schauspielerischem Talent von seinen Erkenntnissen: „Es ge-

hört zu meinen Pflichten, von den Ereignissen auf der Erde zu berichten!“ Kriegsgott Ares hatte ein Maschinengewehr im Gepäck, die Menschen gerieten sich in die Haare.

Es donnert und blitzt

Catharina Längle in der Rolle der Hera war höchst unzufrieden, Joachim Haug ließ es auf ihren Wunsch ordentlich donnern und blitzen. Ares zog sich beleidigt zurück, der nächste Kandidat war an der Reihe: Aphrodite. Amelie Mennen sang von der Schönheit und strich sich über ihre üppige blonde Lockenperücke. Aber auch mit ihrem Einsatz war das Götterpaar nicht zufrieden, alle Menschen waren nur noch beim Shoppen. Athene, gesungen von Stefanie Müller, brachte den Menschen Wissen, aber davon bekamen sie auf die Dauer Kopfschmerzen. Würde es Apoll gelingen, die Herzen der Menschen, und den Wettbewerb, zu gewinnen?

Die Folge seiner Bemühungen: überall abgemagerte Künstler, keiner denkt mehr ans Essen und Trinken, Fazit von Hermes: die Künste sind brotlos!

Frederick Sahm besang mit klarer Stimme die entspannende Wirkung des Weins, leider mündete das dionysische Glück in Chaos und fortgesetzter Trunkenheit. Auch Dionysos wurde von Zeus geblitzt und abgemahnt. Keiner hat den Wettbewerb gewonnen. Genauer: keiner hat ihn allein gewonnen. Eine überraschende Beobachtung wird gemacht, die Gaben der Götter haben sich vermischt und bestens verbunden, es gibt kämpfende Sänger, schöne Menschen, die auch klug sind, Athene folgert blitzgeschwindigkeit: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Das gilt auch für diesen Abend: Alle haben zum Gelingen beigetragen, jeder bekam eine Rose als Dank. Eine Rose jedoch übertrugte alle anderen: das war die Rose, die Gertrud Altmann bekam für die musikalische Leitung des Abends.

Klasse 5.1

Unser Schullandheim im „Wintermonat“ Mai

**Lindau am Bodensee,
Frühling, strahlend blauer
Himmel, wärmende Sonne –
war alles nix.**

Ganz im Gegenteil, Regen, grauer Wolkenhimmel, Kälte. Trotzdem versuchten wir, die Klasse 5.1, das Beste daraus zu machen: Im Pfahlbaummuseum in Unteruhldingen wurden wir in das Leben der Steinzeit- und Bronzezeitmenschen versetzt; in der Reptilienschau sahen wir exotische Echsen und hochgiftige Schlangen und am Affenberg bei Salem die niedlichen Berberäffchen. Sehr interessant war auch das Inatura-Museum in Dornbirn, wo es viel über heimische Tiere und Pflanzen, aber auch über Wasser, Licht und Magnetismus zu sehen und zu erleben gab. Eine der Regenspauzen nutzten wir zu einer Seerundfahrt, eine weitere sogar zu einem Ausflug auf den Pfänder, den Hausberg von Bregenz. Doch Kälte und Nässe trieben uns schließlich schnell wieder hinunter. Auch

die Darsteller der Raubvogel-schau mussten den Flugverkehr einstellen, da sie wegen des Nebels gar nichts sehen konnten. So blieb uns schließlich noch der Besuch des Hallenbads Limare, das praktischerweise gegenüber der Jugendherberge liegt, in der wir untergebracht waren. Riesenrutsche und Sprungbretter wurden begeistert angenommen. Immerhin konnte man es bei Tischkicker, Billard und Tischtennis auch im Quartier gut aushalten. Ein Besuch des Meersburger Ritterschlusses rundete unser Programm ab. Gut gefallen hat es jedenfalls allen und überlebt haben es auch alle ohne nennenswerte Verkühlungen.

Eines hatte das miese Wetter für sich: Für Eis wollte niemand viel Geld ausgeben.

Werner Gaugusch



Trotz schlechtem Wetter hatten auf dem Bodensee und dem Pfänder alle gute Laune.

